

General-Anzeiger

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 Hg. 1 Nachschaffst. B.
Lernanzeigen... 1 mm Höhe (22 mm breit) 11 Hg. 1
Familien-Anzeigen und Stellenangebote... 1 mm Höhe (22 mm breit) 11 Hg. 1
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei
Betriebsstörungen, die durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Erlassensprüche
nicht geltend gemacht werden. Vollständiges Adressverzeichnis 3262 Hg. 1. Verlag: Wuppertal, Elberfeld.

Verlag
W. Girardet
Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, halbmöndlich Hg. 1,90, 0,95
monatlich Hg. 1,90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post
monatlich Hg. 1,90 einschließlich 24 Hg. 1,90. Postzeitungsgebühr auswärts Hg. 1,90.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Str. 48/50 — Fernsprechnummer: 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolfs-Str. 62/63 — Fernsprechnummer: 57764.

Nr. 18 — 56. Jahrgang

Donnerstag 22. Januar 1942

Einzelpreis 15 Pfg.

Gescheiterte Ausbruchs-Versuche vor Leningrad

Die Abwehrkämpfe an der Donez-Front dauern an
Erfolgreicher deutsch-italienischer Vorstoß in Nordafrika

22. Jan. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim scheiterten mehrere feindliche Vorstöße gegen die Einschließungsfront von Sewastopol.

An der Donezfront, sowie im mittleren und nördlichen Abschnitt der Front nehmen die Abwehrkämpfe bei starkem Frost ihren Fortgang. Zahlreiche feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich.

Vor Leningrad scheiterten wiederholte Ausbruchsversuche der Sowjets.

In der Straße von Kertsch beschädigten Kampfflugzeuge ein großes sowjetisches Handelsschiff durch Bombenwurf.

Bei bewaffneter Auffklärung im Seegebiet von Großbritannien versenkten deutsche Kampfflugzeuge vor der schottischen Nordwestküste ein Handelsschiff von 6000 BRT. und einen Kohlentanker von 600 BRT. Vor der englischen Südküste wurde ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf beschädigt. Auf einer Tagelange vorgelagerten Insel erzielten Kampfflugzeuge mehrere Volltreffer in trübsamen Anlagen.

In Nordafrika haben deutsch-italienische Panzertruppen in überraschendem Vorstoß die vor unfernen Stellungen in der Cyrenaika aufmarschierten britischen Kräfte angegriffen und geworfen. Der Feind ging fluchtartig in die Richtung auf Agadabia zurück. Starke Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe griffen in die Kämpfe auf der Erde ein und bombardierten Truppen- und Panzer-Ansammlungen des Feindes. An der ägyptischen Küste wurden Vorratslager der Briten in Brand geworfen.

Der Feind warf in der letzten Nacht Bomben auf Wohnviertel im nordwestdeutschen Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte keine Verluste. Militärischer Schaden entstand nicht. Fünf der angreifenden britischen Bomber wurden zum Abschuss gebracht.

Vom 11. bis 20. Januar verlor die britische Luftwaffe 36 Flugzeuge, davon 16 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 16 eigene Flugzeuge verloren.

Die Luftwaffe greift ein

Berlin, 22. Januar. Die deutsche Luftwaffe griff auch während der letzten vier Tage mit starken Kräften überall an der Front aktiv in die Kämpfe ein und unterstützte die erfolgreiche Abwehr der Truppen des Feindes auf das wirksamste. Truppen-Ansammlungen und Bereitstellungen, angreifende Verbände und Panzer-Ansammlungen wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind bombardiert. Batterien, Artillerie-Stellungen, Feldstellungen und Luftfahrzeug-Ansammlungen wurden im Süd-, Mittel- und Nordabschnitt mit bester Wirkung bombardiert. Mehr als zehn Panzer wurden vernichtet, über zwanzig Geschütze zerstört. Die Kampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten ihre Angriffe vor allem auch auf die anmarschierenden Truppen, Nachschubkolonnen und die Ausladungen auf den Bahnhöfen sowie auf von Truppen belegte Ortschaften. Ganze Infanteriekolonnen wurden aufgerieben, viele Volltreffer wurden bei Truppenausladungen erzielt. Über 1200 motorisierte und bespannte Fahrzeuge wurden vernichtet und eine größere Zahl mit Truppen belegter Ortschaften zerstört.

Auch Schiffsziele im Schwarzen Meer sowie die Hafenanlagen von Kertsch wurden wiederholt mit Bomben belegt. Mehrere Handelsschiffe wurden südlich von Kertsch schwer beschädigt. An den Eisenbahnlinien, insbesondere der Rumänbahn, wurden viele Gleisunterbrechungen erzielt, sechs Züge und fünf Bahnhöfe zerstört und viele Züge beschädigt. Der Feind erlitt überall hohe Verluste an Menschen und Material. Auch die Flugplätze der Sowjets wurden immer wieder angegriffen und viele Flugzeuge am Boden zerstört. Die deutschen Jäger behaupteten nach wie vor in Luftkämpfen ihre Überlegenheit. Nach bisher vorliegenden Meldungen verloren die Sowjets in den letzten vier Tagen 59 Flugzeuge, während nur 11 eigene vermisst werden.

„Für lange Zeit nicht einsatzfähig“

22. Jan. (Eig. Bericht.) Die beiden englischen Schlachtschiffe der „Valiant“ und der „Barham“-Klasse, die im englischen Kriegshafen Alexandria am 18. Dezember von italienischen Sturmkampfböten torpediert wurden, können, wie von fachkundiger Seite im „Messagero“ betont wird, nicht gleichzeitig repariert werden, da Alexandria nur über ein einziges Trockendock zur Aufnahme von Schlachtschiffen verfügt. Die beiden schwer beschädigten Schlachtschiffe werden also auf unbestimmte, aber sehr lange Zeit nicht mehr in Dienst gestellt werden können. Außerdem sei bei der Wiederaufnahme der ganzen Bedeutung des tofflührens, aber völlig ungenutzten, das die Möglichkeit einer Reparatur vorangetrieben werden kann, um die beiden Schlachtschiffe wieder einsatzfähig zu machen, daß mit eigenen oder nordamerikanischen Trockendocks in einem englischen oder nordamerikanischen Trockendock die eigentliche Reparatur durchgeführt werden kann.

riert werden, da Alexandria nur über ein einziges Trockendock zur Aufnahme von Schlachtschiffen verfügt. Die beiden schwer beschädigten Schlachtschiffe werden also auf unbestimmte, aber sehr lange Zeit nicht mehr in Dienst gestellt werden können. Außerdem sei bei der Wiederaufnahme der ganzen Bedeutung des tofflührens, aber völlig ungenutzten, das die Möglichkeit einer Reparatur vorangetrieben werden kann, um die beiden Schlachtschiffe wieder einsatzfähig zu machen, daß mit eigenen oder nordamerikanischen Trockendocks in einem englischen oder nordamerikanischen Trockendock die eigentliche Reparatur durchgeführt werden kann.

22. Jan. (Eig. Bericht.) Von dem stark gesicherten englischen Seileisen, der von Alexandria kommend von der italienischen Fernaufklärung am 17. Januar entdeckt und zwei Tage lang von deutschen und italienischen Bombern systematisch verfolgt wurde, wurden nach einem ergänzenden Bericht des „Giornale d'Italia“ insgesamt fünf Dampfer schwer beschädigt, darunter zwei von je 8000 Tonnen, einer von 6000 Tonnen und zwei von je 5000 Tonnen. Außerdem erhielt eines der begleitenden Kriegsschiffe Bombentreffer. Der bereits gemeldete Truppentransporter von 5000 Tonnen, der von einem italienischen Torpedoflugzeug torpediert wurde und sofort schwere Schlagseite bekam, war wahrscheinlich nicht mehr in der Lage, einen Hafen anzuliegen. Die fünf beschädigten Dampfer wurden von Bomben schwer und schwersten Kalibers getroffen. Der Seileisen fuhr in drei Gruppen, um den Luftangriffen ein weniger leichtes Ziel zu bieten. Eine Gruppe war offenbar für Malta bestimmt, um die dortigen Bestände an Munition und Erfrischungen sowie die starken anderweitigen Verluste der letzten Zeit aufzufüllen. Die beiden anderen Gruppen sollten wohl Material und Truppen nach Derna bringen. Die systematischen Angriffe der deutsch-italienischen Luftwaffe auf die im Golf der großen Berte fahrenden Schiffe wurden durch gleichzeitige Luftangriffe auf die Flughäfen von Bengasi und Malta unterstützt, wodurch ein Einsetzen englischer Flugzeuge verhindert werden konnte.

Singapur im Bombenhagel

Schwere Kämpfe in Nordwest-Johor — Australier im Hauptfeuer

Singapur, 22. Januar. Nach den am Donnerstag hier eingetroffenen Nachrichten entwickelte sich die Lage auf der Malaien-Halbinsel planmäßig weiter zugunsten der japanischen Truppen. Der britische Heeresbericht in Singapur mußte zugeben, daß die britischen Stellungen an der Ostküste der malaisischen Halbinsel bei Endau aufgegeben und neue Verteidigungslinien südwärts bezogen worden seien. Im nordwestlichen Johor sind weiterhin schwere Kämpfe im Gange, in denen australische Truppen den Hauptangriff des Gegners abzuhalten haben. An der Westküste wird bei Batu Pahat um den Besitz der von dort nordwärts nach Merung an der Ostküste führenden Straße gekämpft.

Inzwischen ist die Insel Singapur das Ziel dauernder schwerer japanischer Luftangriffe. Am Dienstag wurden 90 schwere Bomber über Singapur geschickt, die über den militärischen Anlagen Bomben abwarfen. 64 Tote und 154 Verwundete wurden bisher als Opfer der Angriffe gezählt. Am Mittwochmorgen wurden die Angriffe wiederholt. Eine große Zahl von Bomben wurde wiederum abgeworfen. Jedoch ist über die Schäden und Opfer noch nichts bekannt geworden.

Die Härte der japanischen Luftangriffe auf die militärischen Anlagen der birmesischen Hauptstadt

Rangun geht aus dem britischen Eingangsbericht hervor, daß allein bei den Angriffen am 23. und 25. Dezember 1102 Personen getötet und 1650 verwundet worden sind.

20 000 verzweifelt kämpfende Briten

Totio, 22. Januar. Nach einem Sonderbericht von „Totio Nahi Schimbun“ aus Malakia hat die Vernichtungsschlacht gegen die Briten, die im Südteil der Provinz Johor eingeleitet sind, am Dienstag früh begonnen. Die im Zentrum vorrückenden japanischen Truppen hätten bereits starke Kräfte des Gegners südlich Segamat (an der Bahnlinie nach Singapur) eingeschlossen und gefangen genommen, während an der Westküste eine zweite Einkreisung bei Batu Pahat, südlich Malakia, erzwungen worden sei, die ebenfalls mit der Gefangenennahme des Gegners beendet habe. Die Gefangenenziffern seien jedoch bisher noch nicht angegeben worden.

Im weiteren Verlauf der Kämpfe seien die Japaner an vielen Stellen der Westküste südlich von Malakia gelandet und hätten dem Gegner den Rückzug verweigert. Man schätze, daß noch etwa 20 000 Mann Briten, Australier und Indianer in Johor verzweifelt Widerstand leisteten, um der Vernichtung zu entgehen. Nach deren Ueberwindung könne der Angriff auf Singapur selbst beginnen.

Das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz für General Rommel



PK-Aufnahme: Kriegsberichters Oppitz

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem General der Panzertruppen Rommel, Befehlshaber der Panzergruppe Afrika, am 20. Januar 1942 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachfolgendes Telegramm geschickt:

„Danke Ihrem hervorragenden Einsatz haben Sie erneut in Zusammenarbeit mit unserem Verbündeten die anfangs ungenutzten Möglichkeiten durch einen Abwehrkampf gegen weit überlegene Gegner genutzt gemacht. In dankbarer Würdigung Ihres Erfolges und des heldenhaften Kampfes der Ihnen unterstellten deutschen und italienischen Truppen verleihe ich Ihnen als sechstem Offizier davon zu bekommen, welche Arbeit zu leisten ist und welche Bedeutung dieses Gebiet für die Ernährungsfrage Europas haben kann, sei auf folgende Zahlen hingewiesen. Rußland exportierte im Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1913, also zu normalen Zeiten, rund 10,5 Millionen T. Ge-

Europas Nahrungsfreiheit

Von Herbert Bode

Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Jeder Krieg führt zu einschneidenden Veränderungen im Wirtschaftsleben der Völker und zwingt zu Umstellungen und Einschränkungen, die um so größer sind, je stärker ein Land wirtschaftlich gebunden, das heißt je mehr es zur Befriedigung volkswirtschaftlicher Bedürfnisse auf einen internationalen Austausch angewiesen war. Im Zug der Entwicklung der von England ausgehenden weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung, die im Liberalismus ihre „Vollendung“ erlebte, war Europa durch eine fortschreitende Industrialisierung auf dem Ernährungssektor von den Lebensmittelländern abhängig geworden. Mit der Spezialisierung der Volkswirtschaften bildete sich ein Netz von interkontinentalen wirtschaftlichen Beziehungen und Verbindungen heraus, das jedoch nur zeitweilig Bestand hatte und gegen geringe Störungen anfällig war.

Jede kriegerische Auseinandersetzung mußte sich also für fast alle Staaten dieses Systems — auch für solche, die nicht direkt Krieg führten — nachteilig auswirken. Für den europäischen Kontinent war die Ernährungsfrage die schwache Stelle; denn viele Staaten hatten den notwendigen Ausbau der Landwirtschaft zugunsten einer industriellen Expansion zurücktreten lassen. Es ist nur zu verständlich, daß diese Schwäche in einem Konflikt vom Gegner ausgenutzt wurde. Der Weltkrieg 1914/18 ist uns hierfür der beste Beweis. Wenn es England damals gelang, durch die Blockade zu einem Erfolg zu kommen, den es militärisch niemals erringen hätte, so lag das vor allem an der weltwirtschaftlichen Verflechtung, einer Wirtschaftsförderung, die England fast allen Ländern aufzuzwingen hatte. Dieses Ausbeutungssystem zu retten, war eine der Ursachen für die englische Kriegserklärung.

Als England im Jahre 1939 Deutschland wiederum den Krieg erklärte, glaubte es mit den selben Kampfmethoden Erfolg zu haben und sah in der Blockade das altbewährte Mittel für Deutschlands Vernichtung. Inzwischen war aber in Europa eine entscheidende Veränderung vor sich gegangen. Fast alle Völker des Weltkrieges zu leiden gehabt und aus den gemachten Erfahrungen vor allem die Erkenntnis gewonnen, daß die wirtschaftliche Unabhängigkeit erste Voraussetzung für jede politische Selbstständigkeit ist. Deshalb erkannte man auch in den Nachkriegsjahren überall Bestrebungen, die auf eine Befreiung von den internationalen Einflüssen hinausliefen. Am konsequentesten gingen Deutschland und Italien vor, deren Maßnahmen unter der Bezeichnung „Vierjahresplan“, „Erzeugungsschlacht“, „Battaglia del Grano“ zum festen Begriff und Beispiel wurden.

An der erfolgreichen Durchführung dieser Maßnahmen scheiterte die englische Hungerblockade gegen Deutschland, und deshalb wurde sie auf den europäischen Kontinent erweitert. Hier wurden nacheinander Länder betroffen, die die Gefahr der liberalen Wirtschaftsentwicklung erst recht spät erkannten und ungenügende Abwehrmaßnahmen eingeleitet hatten. Besonders auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft zeigten sich Lücken, die gefährlich hätten werden können, wenn Deutschland nicht helfend und beratend eingegriffen hätte. Durch die Bereitstellung von Lebensmitteln wurde vielen Ländern eine Notpause gewährt und ihnen die Möglichkeit gegeben, ihre Wirtschaft, vor allem die Ernährungsfrage, umzugestalten. Diese Umgestaltung diente dem Ziel, die Produktion auf die europäische Notwendigkeiten einzustellen. So wurde durch Deutschlands Blockadebeseitigung die erste kontinental-europäische Gemeinschaftsaufgabe gelöst und gelöst. Daß die Hilfe nicht geleistet werden konnte ohne größte Anstrengungen der deutschen Landwirtschaft und ohne oft einschneidende Einschränkungen des Verbrauchs, bedarf keiner Frage. Es zeichnet sich aber bereits die neue Entwicklung ab, die in Anbau-Ausweitungen ihren Niederschlag findet. Angeregt durch das deutsche Beispiel, rühren sich überall die Kräfte, die mit helfen, durch Steigerung der Intensität Europas Nahrungsfreiheit zu gewinnen.

Die Siege des deutschen Soldaten, der zusammen mit den Freiwilligen fast aller Staaten Europas den Bolschewismus zerschlägt, sichern Europa den Osten, ein Gebiet, reich an Rohstoffen und Bodenschätzen. Erst mit der Durchdringung und Erschließung dieses Raumes wird der Großraum Europa Wirtschaftlichkeit und erhält die Gestalt und Geschlossenheit, die seinen geschichtlichen Bestand sichern. Damit wird Europa noch mitten in der Neugestaltung eine Aufgabe gestellt, die einmal ist. Europas Bevölkerungszunahme wird nicht mehr in Übersee „Kulturträger“ sein, sondern im Osten zum Einsatz kommen und im Dienste des Kontinents stehen. Um einen Beitrag davon zu bekommen, welche Arbeit zu leisten ist und welche Bedeutung dieses Gebiet für die Ernährungsfrage Europas haben kann, sei auf folgende Zahlen hingewiesen. Rußland exportierte im Durchschnitt der Jahre 1909 bis 1913, also zu normalen Zeiten, rund 10,5 Millionen T. Ge-

Hauptvertheiler Hans Christian Meyer,
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Ebberfeld
Breitschiff 9.

Verhindert Frostschäden!

Größte Vorsicht bei Aufstauarbeiten

Bei strengem Frost gefriert das Wasser in Leitungen und Behältern, die im Erdboden und im Freien oder in ungeheizten Räumen liegen. Das Einfrieren des Wassers zerstört die Leitungsanlagen und verursacht teure Reparaturen, die wegen des Mangels an Arbeitskräften vielleicht im Augenblick gar nicht erledigt werden können. Sinoz kommt dann der Wassermangel, der im Haushalt und Betrieb lästige Störungen zur Folge hat.

Frostschäden und Störungen können aber durch sachgemäße Vorbeugung vermieden werden! Wasserleitungen müssen rechtzeitig gegen Einfrieren geschützt werden. Das geschieht dadurch, daß die Leitungen im Erdboden oder im Freien abgedeckt und eingeshüttet werden. Frostgefährdete Räume, Treppenhäuser, Bodenräume sind an Fenstern, Türen und undichten Stellen besonders sorgsam abzudichten. Bei sehr strengem Frost sind Wasserleitungen nachts zu entleeren und abzuperrnen oder die Räume auf Heiztemperaturen von 8-10 Grad Celsius zu halten.

Wenn bereits Einfrierungen der Leitungen erfolgt sind, wird durch unsachgemäßes Aufstauen mit Feuer, Karbidlampen und Öllampen eine erhöhte Brandgefahr hervorgerufen. Keinesfalls darf das Aufstauen mit offenem Feuer irgendwelcher Art erfolgen. Das ist streng verboten. Das Aufstauen mit der feuergefährlichen Öllampe dürfen nur gelehrte Facharbeiter vornehmen. Leuchtlinien ist die Arbeit nicht gestattet. Am besten geschieht dann das Aufstauen mit heißem Wasser. Nach Möglichkeit sind auch hierzu Facharbeiter zu beauftragen. Sind solche nicht zur Stelle, so kann das eingefrorene freiliegende Leitungsrück durch Lappen erwärmt werden, die immer wieder in heißes Wasser getaucht werden. Bei unsachgemäßen Leitungen kann an einer hochgelegenen Stelle mit der Luftpumpen-Eimerpumpe heißes Wasser in das Leitungsrück gepumpt werden.

Bei allen Aufstauarbeiten, wo Fachleute mit der feuergefährlichen Öllampe arbeiten, ist auf Brandgefahr größte Beachtung zu geben. Wer fahrlässig einen Brand verursacht, wird bestraft und haftet mit seinem gesamten Vermögen für den etwa durch leichtfertigen Umgang mit Feuer angerichteten Brandschaden.

Altpapier-Stofaktion!

15 Ortsgruppen sammeln am Samstag, 4. Ortsgruppen am 31. Januar

Der Kreisbeauftragte der NSDAP für Altmaterialeinsparung teilt mit: Nachdem bereits ein Teil der Ortsgruppen der NSDAP die Altpapier-Stofaktion des Monats Januar zur Durchführung gebracht hat, werden am kommenden Samstag, dem 24. Januar, folgende 15 Ortsgruppen zur Altpapier-Stofaktion antreten:

Düsseldorf, Dönberg, Hahndorf, Heide, Koll, Langerfeld, Lichtenplatz, Loh, Neumarkt, Mirke, Rott, Sonnborn, Steinbeck, Uellendahl und Wülfinghausen.

Die restlichen 4 Ortsgruppen mobilisieren Altpapier am Samstag, 31. Januar. Es sind dies: Heddinghausen, Rittershausen, Unterbarmer und Wuppertal.

Voraussetzung für die ordnungsmäßige Abholung des Altpapiers ist, daß es ab 14 Uhr in den Hausfluren gebündelt und gepackt griffbereit liegt.

Auch Tanzstunden-Zirkel verboten

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat mit Rücksicht auf die schweren Abwehrkämpfe an der Ostfront und zahlreichen Wunden von Frontsoldaten entsprechend das bestehende Tanzverbot auch auf Tanzstunden-Zirkel, von Vereinen und vereinsähnlichen Zusammenkünften ausgedehnt, auch wenn diese nicht öffentlich sind. Verboten sind weiter sämtliche Tanzveranstaltungen von Tanzschulen mit Ausnahme von reinem Tanzunterricht.

Damit trifft diese Polizeiverordnung auch alle Vereine, durch nicht öffentliche, vereinsmäßige Zusammenkünfte das bestehende Tanzverbot zu umgehen.

„Apollo und Hyacinthus“

Uraufführung einer Jugendoper Mozarts am Stadttheater Wuppertal

Am Sonntag, dem 25. Januar, vormittags, findet die letzte der angekauften Vorstellungen des Mozart-Gedenkjahres statt. Zum ersten Male wird an einer deutschen Bühne die musikalische Komödie „Apollo et Hyacinthus“ aufgeführt, die der elfjährige Mozart für eine Schulaufführung in Salzburg komponierte. Die in lateinischer Sprache abgefaßte Komödie wurde seit ihrer Uraufführung bis jetzt nur von dem Salzburger Marionettentheater der Öffentlichkeit nahegebracht. Die hiesige Inszenierung legt die deutsche Bearbeitung von Dr. Roland Tenschert zugrunde und paßt sich, vom historischen Beispiel sich lösend, der musikalischen Form des heutigen Theaters an. Die Regie dieses Erstlingswerkes hat Heinrich Köhler-Heffrich, die musikalische Leitung Karl-Egon Gläsel. Mitwirkende sind: Edith Delbrück, Gertrud Wedemann, Anselm Lichtenberg, Helmut Melchert und Alfred Seidel. Das Bühnenbild stammt von Heinz Wendel. A. G. Anschließend spricht Heinrich Köhler-Heffrich über den jungen Mozart. Mit der h-moll-Sinfonie, gespielt vom Städtischen Orchester unter Fritz Lehmann, findet diese Morgenveranstaltung ihren Abschluß. Eine Wiederholung von „Apollo et Hyacinthus“ oder deren Aufnahme in den weiteren Spielplan ist nicht geplant.

Aus der Hitler-Jugend

Am Banngebäude fand die erste Führerinnen-Schulung im neuen Jahre statt. Sie fand unter dem Gesichtspunkt der Kampfbildung. Die Abteilungsleiterin für weltanschauliche Schulung im Gebiet, Mädelgruppenführerin Paula Wurm, sprach zu Anfang über rassenpolitische Fragen. Was ist Rasse? Warum treiben wir Rassen- und Kampfbildung? Warum ist die rassistische Erziehung und Ausbildung der Mädchen für ein Volk so wertvoll und wichtig? Kampfbildung ist eine geistige Erziehung der Weiblichkeit nach rassenpolitischen Gesichtspunkten. Für die Arbeit des kommenden Jahres

steht es nun für die Führerinnen, ihre Mädel zur Selbsterziehung eines „Zyklus“ oder Kampfbildung anzuregen. Die Mädelgruppenführerin gab die nötigen Erklärungen zur praktischen Ausführung und führte aus, daß eine jede Führerin verpflichtet ist, den Mädeln zu helfen und ihnen Ratsschlüsse beim Sammeln von Material zu erteilen. Mit dem Kennenlernen unserer Zippe können wir auf uns selbst schließen und gelangen von der Selbsterkenntnis zur Selbsterziehung.

Anschließend gab die Gebietsmädelführerin Hedda Zorck Richtlinien für die Arbeit des Jahres 1942. Schulungen, Vorträge und andere werden veranstaltet, damit Ergebnisse und Eindrücke aus der neuen Weltanschauung, damit sie Kraftquelle bleiben zur Erziehung und Aus-

Unser Gelöbnis zur Leistungssteigerung

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach im Gau Düsseldorf

Der totale Krieg, wie wir ihn heute in seiner bisher umfassendsten Form erleben, greift stark in das Berufsleben jedes einzelnen Volksgenossen ein. Es war ebenso notwendig wie selbstverständlich, daß sich alle Schaffenden auf den Krieg umstellen, um seinen dem Gemeinnutzen dienenden Erfordernissen gerecht zu werden. Ganz besonders trifft dies auf die Werktätigen in den kriegswichtigen Betrieben zu, wo jeder, ob Betriebsführer, betrieblicher Unterführer oder Gefolgsmann, seinen Mann zu stehen hat und höchste Einsatzbereitschaft an der Tagesordnung ist. Die mit der Härte des Krieges zunehmenden kriegswirtschaftlichen Bedingungen verlangen auch eine vertiefte Ausrichtung der verantwortlichen Männer, und diesmal war es der Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, der im Rahmen einer Inspektionsfahrt durch die deutschen Gaue den arbeits-eifrigen Gau Düsseldorf besuchte und in Düsseldorf in einem größeren Betrieb vor mehr als 3000 Betriebsführern, betrieblichen Unterführern, DAZ-Waltern und Obmannen sprach.

Nachdem Gauobmann H. Wanger mit dem Reichsorganisationsleiter die Aufnahmebereitschaft der Anwesenden gemeldet hatte, gab Gauleiter Florian ein Bekenntnis für die gesamte Volksgemeinschaft des Gaues Düsseldorf ab, das gleichzeitig ein Bekenntnis gegenüber den toten Soldaten ist. Die wertvollsten Volksgenossen des Gaues werden sich dieser Opfer alle Zeit würdig erweisen und sind von Stolz befeet, bisher ihre Pflicht getan zu haben, wie sie auch aus diesem Stolz weitere Kraft zu neuen erhöhten Leistungen schöpfen werden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

bekannte zu Beginn seiner Rede sein Wissen um die großartigen Leistungen des deutschen Volksgenossen. Der Kampf ist jedoch hart, und wer den ersten Weltkrieg miterlebte, weiß, welche Opfer ein derartiger Kampf fordert. Keiner hat diesen Krieg gewünscht, am allerwenigsten der Führer selbst, denn Deutschland hatte ja hinreichende Aufbauarbeit und damit gleichzeitig alle Mittel und Wege, ein Volk glücklich zu machen. Die Anfänge des Willens und der Tatkraft, das Wohl des Volkes zu heben, waren bereits durchgeführt, und diese Erfolge waren es, neben der Tatsache, daß wir den Geist Judas erkannt hatten, die den Gegner verdrossen; die Weltfeinde der Schmarober und Parasiten, die seit Jahrzehnten die Völker aus-saugten: den Weltjuden. Wir haben dem Volke diesen Feind gezeigt, das vergaß er uns nicht. Als die deutsche Nation dem Volke erstmalig aufzeigte, wo der wirkliche Feind der Schaffenden steht, und auch den letzten Volksgenossen über die Bedingungen von Blut und Rasse aufklärte, da bäumte sich der Gegner auf. In diesem uns vom Juden und der Plutokratie ausgehenden Krieg geht es um Sein oder Nichtsein, geht es um das nackte Leben jedes einzelnen deutschen Menschen, der, würde er sich nicht zur Wehr setzen, dem Sdismus der jüdisch-bolschewistischen Räuber ausgeliefert wäre. Diese Abwehr und dieses Ringen um Großdeutschlands Freiheit bedingt jedoch, daß wir Soldaten sein müssen, Soldaten auch in der

Richtung der Mädel. Freude und Begeisterung gebären zum Einsatz der Jugend, und auch die neuen Aufgaben sollen mit dieser Parole gelöst werden.

Verdunkelungszeiten

Donnerstag, 22. Jan., Sonnen-Untergang 18.05 Uhr
Freitag, 23. Jan., Sonnen-Aufgang 9.21 Uhr
Mondzeiten für die kommende Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 0.56 Uhr

Ein Kämpferleben

Landeshauptmann Haake 50 Jahre

Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, SA-Gruppenführer und Reichshauptamtsleiter Heinz Haake, vollendet am Samstag das 50. Lebens-jahr.

Schon 1921 trat er in die NSDAP ein. Er ist einer der ältesten Kämpfer des Führers im Westen, wo er mit seinem Kameraden Dr. Robert Ley, dem jetzigen Gauleiter Josef Grohe und anderen den Kampf für den Führer und das Programm des Nationalsozialismus mit solchem Erfolg führte, daß ihn der Führer 1925 zum ersten rheinischen Gauleiter ernannte. 1925 wurde er auch als erster und einziger Abgeordneter der NSDAP in den Preussischen Landtag gewählt, dessen erster Vizepräsident er beim Umbruch war. Innerhalb und außerhalb des Parlaments, in hundert und aberhundert von Versammlungen war er einer der bekanntesten und gefürchtetsten Redner der Partei. Vom Beginn des Weltkrieges an (1914 und 1915) führte er im Grünen Korps gegen Langemarck und kam als Schwere-truppenführer aus dem großen Ringen zurück, führte er ein hartes, kämpferisches Leben. Die vielen neuen Aufgaben, die es ihm auch nach der Machtübernahme brachte, packte er stets mit der an ihm gewohnten jugendlichen Begeisterung an und trieb sie mit Eifer vorwärts.

Nach der Machtübernahme, im April 1933, be-zief ihn der Führer an die Spitze der Rheinischen Provinzialverwaltung, der größten deutschen Selbstverwaltungskörperschaft, deren Leiter er noch heute ist. Zahlreich waren die neuen großen Aufgaben, die Heinz Haake hier gestellt wurden und die er ihrer Lösung entgegenführte: Erhebliche Senkung der Schulden der Provinzial-verwaltung, Sanierung der Landesbank und ihre Umwandlung in die neue Rheinische Girozentrale und Provinzialbank, Ausbau des Straßennetzes, Unterbringung der Kriegsgeschädigten in Arbeit und Brot, Fürsorge für die kriegsblinden und hinverletzten alten Soldaten, Förderung aller kulturellen Einrichtungen der Rheinprovinz, hier vor allem Stiftung des Rheinischen Literaturpreises, starke Einschränkung auf die Gekultu-rien des rheinischen Raumes und vieles andere, vor allem sein Bemühen zur Förderung des Kultur-austausches zwischen dem Rheinland und den Niederlanden. Besonders hinzuweisen ist auch noch auf das kulturelle Wirken Heinz Haakes als Leiter des Deutschen Heimatbundes und auf sein Eintreten für die Volksgenossen in Lüneburg und für die Eupen-Malmédier in seiner Eigen-schaft als Mitglied der Bundesleitung des Volksbundes für das Deutsche Ausland. Darüber hinaus bekleidet Landeshauptmann Haake, der auch Ehrensenator der Universität Köln ist, viele andere Ehrenämter.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet:

Leutnant Adolf Tesche, Barmen
Obergefreiter Fritz Kalina, Elberfeld.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet:

Obergefreiter Alois Gruner, Barmen
Gefreiter Walter Vertram, Elberfeld
Gefreiter Paul Frech, Elberfeld.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e. — Hoch betagt. Morgen, am 23. Januar, wird Frau Friedrich Küpper, Auguste geb. Wäumer, 80 Jahre alt. — Fräulein Emma Zausberg, 80. Gemeindefürsorgeamt, wird am 23. Januar 84 Jahre alt. — Am morgigen Tage begeht die Friesenstraße 21 wohnende Witwe Ernst Daus ihren 84. Geburtstag. Sie ist geistig noch sehr rege und nimmt Anteil am Geschehen der heutigen Zeit. — Frau Eduard Baumgart, Rügenberger Straße 21, wird heute, am 22. Januar, in erfreulicher Weise 83 Jahre alt. Sie ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

e. — Der Elberfelder Affordion-Klub und sein Leiter Fritz Wildhauer veranstaltet unter dem Motto „Winter-Melodien-Reigen“ ein Konzert am 24. Januar im großen Saale der Stadthalle Elberfeld zu Gunsten des Kriegs-W.H.W.

e. — Unbekannte Diebe brachen in der Nacht zum 20. Januar den Führerklub eines Inhabers in der Gartenfriedhof-Rohrstraße in der Nähe der Rühlstraße auf. Gestohlen wurden 13 ein-jährige Hühner — Italiener — im Werte von 150 RM. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Angaben nimmt die Kriminal-polizei im Polizeipräsidium, Zimmer 234, Fern-sprecher 21101, Nebenanschl. 8384, entgegen. Unkosten werden vergütet.

e. — Diebstahl. Einer Frau wurde am 19. Januar in einem Kaufhaus des Stadtteils Elberfeld eine Geldbörse mit 120 RM. aus der Handtasche gestohlen.

Wuppertal-Barmen

b. — Im hohen Alter. Am 23. Januar feiert Fräulein Laura Westorf, Rühlstraße 49, ihren 80. Geburtstag. Sie erfreut sich noch großer Rüstigkeit.

b. — Beim Überqueren der Fahrbahn verun-glückt. Infolge der Dunkelheit liefen auf der Straße der Alten Garde zwei ältere Fuß-gänger beim Überqueren der Fahrbahn zusam-men und kamen zu Fall. Dabei wurde der eine Fußgänger von einem vorbeifahrenden Last-fahrer überfahren und schwer verletzt. Er wurde mit einem Krankenwagen der Feuerweh-rpolizei in das Städt. Krankenhaus W. Barmen gebracht. Dort wurden mehrere Rippen- und Schulterbrüche sowie eine Gehirnerschütterung und Hautabschürfungen im Gesicht festgestellt.

Wuppertal-Böhlwinkel

bo. — Hoch betagt. Frau Emilie Herlen-rath, Spitzwegstraße 19, begeht am 23. Januar ihren 81. Geburtstag.

Schuhmacherhandwerk im Aufblühen

Ein erfreulicher Leistungsbericht

Die Generalversammlung der Schuhmacher-Innung Wuppertal, die am Mittwoch in der Aula Meierstraße bei starker Beteiligung stattfand, wendte auf Grund des Lageberichts des Ober-meisters Ebert den Eindruck, es bei den Schuhmachern mit einem Berufsstand zu tun zu haben, der nach einer Zeit des Niederganges wie-der im Aufblühen begriffen ist.

Der Obermeister führte u. a. aus, daß die Tat-fache der Wiedergewinnung dem großen Fleiß und dem Einsatz zu verdanken ist, den die Berufs-angehörigen bei der Erfüllung der wahrlich nicht einfachen und leichten Kriegsaufgaben an den Tag gelegt haben. Es handelt sich nicht etwa um ein Verdienen am Krieg, sondern um eine inte-n-sive Mehrleistung, die zudem noch unter erschwerten Umständen erfolgte. Es gehörten schon Arbeitsfreudigkeit und gutes Können dazu, ein Schuhwerk wieder instand zu setzen, das doch heute wesentlich zerrissener und verschliffener zur Re-paratur gegeben wird als früher. Erfreulich sei, daß es gelang, die Werkstofffrage einiger-maßen zu lösen, wodurch dann ermöglicht wurde, die Gesamtkundschaft im Wesentlichen zufrieden-zustellen.

Wenn man von der Einsatzfreudigkeit der Schuhmacher spreche, dann dürfe man nicht ver-gessen, auch darauf hinzuweisen, daß viele alte Meister wieder aktiv geworden sind. So be-diente ein 86-jähriger heute wieder mehr als 400 Kunden.

Aus den weiteren Ausführungen des Ober-meisters ist hervorzuheben, daß sich im allgemeinen die Einrichtung der Brin- und Abholstation be-währt hat, wenn auch noch der eine oder andere Kunde glaubt, sich daran nicht hören zu brauchen. In Wuppertal bestehen rd. 600 Schuh-macherbetriebe. Pro Arbeitstag und Ar-beitstag wird eine Durchschnittsleistung von 5 Paar Sohlen und Abfüßen erreicht. Wenn also durch die Abhol- und Bringstation ein Arbeitstag gewonnen wird, dann macht das auf ganz Wup-pertal umgerechnet die Reparatur von 3000 Paar

Schuh mehr pro Woche aus. Daraus erhält ohne weiteres die Bedeutung der prompten Inne-haltung der Termine. Selbstverständlich gehört dazu, daß vollzogene Reparaturen nicht liegen bleiben. Es gibt Werkstätten, die große Lager an reparierten Schuhen, die nicht abgeholt wurden, aufweisen. Ganz allgemein muß dann ferner noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß zahlreiche Volksgenossen noch viel zu achlos mit ihrem Schuhwerk umgehen und es schlichter strapazieren als nötig ist. Man beach-te viel zu wenig, daß der Rohstoff Leder knapp ist und man hausälterisch-sorgsam damit um-gehen muß. Die Brin- und Abholstation wurden vom Schuhmacherhandwerk eingerichtet, um der Kundschaft besser und prompter dienen zu können. Der Schuhmacher weiß, daß er von der Volksgemeinschaft lebt. Er hat nur im Sinn, durch gute und schnelle Arbeit volle Befriedigung zu schaffen. Das aber bedingt, daß die Kundschaft sein Stre-ben unterstützt und ihm seine volkswirtschaftliche und kriegswichtige Aufgabe erleichtert.

Die Allgemeinheit wird aus dem weiteren Ver-lauf der Versammlung noch interessieren, daß in kurzer Frist die Kundenlisten — sie stammen vom 1. Oktober 1940. — erneuert werden werden sollen. Die Dinge liegen da so, daß die alten Listen inzwischen durch Einberufungen und an-dere Veränderungen überholt sind. Es wird hier-über noch eine Bekanntmachung erfolgen. Mitge-teilt wurde, daß die Befolgungen auf Werkstat-tenscheine ausfallen. Stattdessen gibt die W.H. Be-hörden für bedürftige Volksgenossen heraus.

Obermeister Ebert schloß schließlich noch die Nach-wuchsfürsorge an. Er stellte fest, daß der Andrang zur Erlernung des Schuhmacherhand-werks wieder stärker geworden ist, eine Folge der Gesundung des Berufsstandes. Es werden zur Zeit noch Lehrstellen gesucht.

Schlußwort über den Reichshandwerksrat berichtete ausführlich über steuerliche und andere Fragen. — Erwähnenswert ist noch, daß an Alt-veteranen des Handwerks ein Ehrensold ge-währt werden soll.

Ein musikalischer Seitensprung

Von Otto Hofmann von Welfenholz

Edith zog ein punktförmiges Spitzentüchlein hervor und blickte hinein. Ihre Augen schimmerten feucht.

„Erwin?“ fragte ich zart.

„Ja!“ schluchzte sie.

„Sein Unverständnis für Musik?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ach, wenn es nur das wäre!“

„Eine Frau?“

Edith nickte unter Tränen. Es sei entsetzlich.

Das ganze Haus spreche bereits davon, und die Frau Martha, die unten am Parterreterreter das Haus

kontrolliert wie eine schwere Küstenbatterie eine Meeresgalee, jede sie jedesmal mit einem tief verständnisvollen Frau-zu-Frau-Blick an. Un-erträglich. Auf allen Gängen wisperte man und flüsterte man.

„Zeit wann?“ unterbrach ich kriminallustig.

„Zeit vorgerstern. Seit Sie damals bei mir auf Besuch waren.“

„Erlauben Sie, was hätte denn ich...“

„Gar nichts, natürlich, ein reiner Zufall. Ich

habe Ihnen doch damals über meinen Verlobten

Erwin, daß er so gar kein Verständnis für schwere

Musik habe, die ich so liebe, daß er ein Kunst-
banause sei — Sie erinnern sich doch. Und da-

mals, am selben Abend noch ist das Gewissere

und Gefühlslose eingegangen, und jetzt sehen mich

die Blinde an, als ginge ich zu meinem eigenen

Leidenbegangnis! Sie sagen, Erwin betrüge mich

mit einer Südländerin, einer Spanierin, was

weiß ich. Oh, der Schuft!“

„Na, na!“ tröstete ich sie und versprach, Licht

in die dunkle Angelegenheit zu bringen.

Eine Stunde später passierte ich die Torein-

fahrt von Ediths Wohnhaus; selbstredend machte

die Küstenbatterie Dienst.

„Guten Abend, Frau Martha!“ grüßte ich re-

spektvoll, „wissen Sie vielleicht zufällig, ob das

Fräulein Edith oben ist?“

„Oben ist sie schon“, sagte Frau Martha lang-

gelehrt. „Aber“ schwebte in der Luft.

„Was Neues?“ flüsterte ich aufmunternd.

„Frau Martha lächelte vertraulich und legte

ihren ausgebreiteten Oberkörper auf das Fenster-

stößchen, was offenbar den Willen zu einer längeren

Konversation fundiert.

„Wissen Sie, der Erwin vom Fräulein Edith!“

Ich habe es ja schon immer gesagt: Fräulein

Edith, habe ich gesagt, der Erwin, werden Sie

sehen, der ist so einer, der was — aber auf un-

seren hört ja niemand! Na, und was hat wie-

der einmal recht gehabt! Jetzt geht er wirklich

mit einer anderen —“

„Der Erwin?“ stammelte ich.

„Frau Martha weidete sich an meiner Verblüf-

fung. „Mit dem Fräulein Edith ist er verlobt,

aber geht mit einer von einer Südamerikanerin, von

Spanien hat, mit einem Wort —“

„Aber das ist doch vielleicht etwas ganz Be-

langloses!“ sagte ich.

„Etwas Belangloses?“ höhnte Frau Martha.

„Hören Sie, das nennen Sie belanglos, wenn der

Erwin vorige Woche bei der Person übernachtet

hat!“

„Übernachtet?“

„Da schau’n Sie, was?“ triumphierte sie

„Woher wissen Sie, das überhaupt?“ begann

ich mich zu ärgern.

„Na — von dem Fräulein Edith!“

„Von der Edith?“ fragte ich und sperrte Mund

und Augen auf. „Hat sie Ihnen das selbst ge-

sagt?“

„Gesagt, gesagt — gesagt hat sie mir’s natür-

lich net. Wenn einem der Bräutigam durchgeht,

so bindet man das doch nicht jedem gleich auf

die Nase, ne? Aber vorgestern, wie die Zim-

merl, das Dienstmädchen von der Frau Hofrat, bei

der Tür von dem Fräulein Edith vorbeigeht —

sie hat g’meynt, daß Sie sowieso drin gewesen

wären bei dem Fräulein — hört sie das Fräulein

Edith gar so viel weinen. Na, sie — die

Zimmerl — geht a bißl zur Tür hin, weil sie sich

gedacht hat, dem Fräulein ist vielleicht schlecht

g’word’n. Na, und wie sie so lauscht bei der Tür,

jaßt das Fräulein Edith gerade laut und deutlich:

„Den Erwin kann ich nicht heiraten, einen Men-

schen, der vorgestern bei der „Carmen“ geschlafen

hat!“ — Na, ist das vielleicht belanglos, ha?“

„Und ob!“ brüllte ich los. „Frau Martha und

ob!“ Und ich lief die Treppe zu Edith empor,

so laut lachend, daß ich damit gegen gewisse Be-

stimmungen der Hausordnung verstieß.

„Edith“, sagte ich oben erschöpft und wischte

mir die Tränen der Heiterkeit von den Wangen,

„danken Sie dem Herrgott, daß Sie beide damals

zusammen nur in „Carmen“ in der Oper waren

und nicht — ich wage die Folgen nicht auszu-

denken — am Ende gar in „Martha!“

Der Papagei Napoleons I.?

Auf der Suche nach einem Ausreißer

Papageien werden sehr alt. Das weiß wohl

jeder. Immerhin überreicht es, von einem Pa-

papei zu hören, der Napoleon dem Ersten gehört

haben soll. Dieser ehemals kaiserliche Papagei

gehört einem in Buenos Aires ansässigen Mann,

der ihn vor einer ganzen Reihe von Jahren aus

Italien dorthin mitgebracht hat. Er war davon

überzeugt, daß „sein“ Vogel Napoleon dem Ersten

Zahlen! Zahlen!

Zufolge Zahlenstatistik von Erwin Kretzer

In der heutigen Zeit der mechanisierten Arbeit

ist keine Wirtschaftsprüfung ohne Statistik möglich.

Nach unserem Sprachgebrauch bedeutet Statistik

die Zählung von Messenheiten und deren Zusammenfassung zu Gruppen, als auch

die Veröffentlichung derartiger Ergebnisse.

Gewinnen wir dieser ersten Seite die heitere

ab und beschäftigen wir uns mit der Statistik der

„Einzelschneidung“, so befinden wir uns in einem

fast grotesk anmutenden Zahlenland des Alltags.

Ein paar der unerschöpflichen Beispiele:

Familie K. besteht aus vier Köpfen und ver-

braucht täglich zum Frühstück 8 Schrippen — in

zehn Tagen 80 — in einem Jahr 2900 — in zehn

Jahren 29.000 Schrippen!

Jede Schrippe hat eine Länge von 8 Zentimeter

— Familie K. ist demnach im Jahr eine Schrippen-

länge von 230 Meter. In zehn Jahren kommt man

bereits auf 2.3 Kilometer!

Jeden Tag fährt K. zwanzig Minuten mit der

Strassenbahn ins Büro. Zurück ebenfalls, also

täglich 40 Minuten. Auf das Jahr gerechnet —

ohne Ferien und Feiertage — fährt K. rund 12.000

Minuten ins Büro. Ein Tag hat 1440 Minuten

— demnach braucht K. ganze acht Tage (Tag und

Nacht!) Strassenbahnfahrt, um ins Büro zu

gelangen.

B., der denselben Weg hat, feierte kürzlich sein

40jähriges Dienstjubiläum. Während dieser Zeit

fuhr er insgesamt 320 Tage lang Tag und Nacht

Strassenbahn, um ins Büro zu kommen.

gehört hat, unmittelbar vor seinem Aufenthalt

auf der Insel Elba. Ob das stimmt, weiß man

nicht und das läßt sich auch gar nicht kontrollie-

ren. Es ist allerdings wahr, daß das Tier schon

recht alt ist und nur französische Worte spricht,

was noch schwerwiegender ist, nur Militärworte.

Der Papagei ist seit einiger Zeit verschwunden.

Sein Eigentümer hat eine große Belohnung für

seine Wiederherbeibringung ausgesetzt.

Krebswörter und Krebsfäße

Eine kleine Erinnerung aus dem Weltkrieg

14/18 überliefert uns ein Leser. Damals erlitten

in den Zeitungen folgende Notiz: „Ein neues

Wortspiel. Schopenhauer rühmte sich, ein deut-

liches Wort von drei Silben gefunden zu haben,

das, rückwärts gelesen, gleichlautend ist: Kref-

teiler. — Es gibt ein anderes deutsches Wort

von drei Silben, das in derselben Weise gleich-

lautet und eine Angelegenheit bezeichnet, die un-

seren Feinden zur Zeit schwere Sorgen macht:

„Tonnentot.“

Und nun versuchen Sie mal, folgenden Satz

von rückwärts zu lesen: Ein Kref mit Gajelle

ragt im Regen nie. Oder diesen Satz, also einen

so genannten „Krebsfäz“, der ein wenig klug ist:

Leg in eine so helle Hofe nie ‘n Nagel!

Otto R. Egger-Otto.

Berechtigter Wunsch

In einem überfüllten Autobus, in dem auch

innen im Wagen die Leute dicht gedrängt neben-

einanderstehen, ging plötzlich das Licht aus. Da

die Straße gerade um viele Ecken führte, gab es

im Wagen ein allgemeines Durcheinanderzurren.

Im Dunkel sagte ein Herr zu seiner Nachbarin:

„Kann ich Ihnen vielleicht einen Haltepunkt in

die Hand geben?“ „Nein, danke“, erwiderte sie,

„ich habe schon einen.“ „So“, murmelte der Herr,

„dann darf ich Sie vielleicht bitten, meine Kra-

watte loszulassen.“

Frau K. kocht ihrem Mann morgens und abends

Tea. Den Kessel läßt sie meistens eine Minute

umsonst pfeifen, vergeudet also im Jahr etwa 600

Minuten Gas. In dreißig Jahren verschwendet sie

— Tag und Nacht gerechnet — rund 14 Tage

(Tag und Nacht!) Gas. Befürchte Herr K. die Rech-

nung dafür präsentiert, ihm würden die Haare

zu Berge stehen!

Die Haare! Ihr Wachstum beträgt pro Monat

einen Zentimeter, in einem Jahr also 12 Zenti-

meter. Ein Mensch, der ein Lebensalter

von 65 Jahren erreicht, produziert einen Haar-

wuchs von fast 8 Meter. Bei etwa 100.000 Kopf-

haaren produziert er — auf die Zahl eins gebracht

— ein einziges Haar von 800.000 Meter Länge.

Das ist die Entfernung von Berlin bis Memel!

Herr B. ist Pfeifenraucher und verbraucht täg-

lich eine halbe Schachtel Streichhölzer. Jede

Schachtel enthält etwa 50 Hölzer. Im Jahr ver-

braucht B. 9225 Stück, in zehn Jahren 92.250

Streichhölzer! Nach dem Gewicht berechnet —

25 Stück wiegen vier Gramm — verbraucht er bis

zum 65. Lebensjahr, wenn er rund 40 Jahre Pfeife

raucht, weit über einen Zentner Holz! Jedes

Streichholz anzünden dauert 5 Sekunden, so daß

er 12 Stück in der Minute abbrennt. In vierzig

Jahren zündet B. ununterbrochen Tag und Nacht

30.833 Minuten oder über 20 Tage lang Streich-

hölzer an!

verkauft, der ein paar Schritte von ihnen ent-

fernt stand, grünte zu ihnen hin und blinzelte

Marianna aufmunternd zu.

Sie bemerkte das alles wie im Traum. Mit

einer lässigen, überbrüßigen Handbewegung

schob sie Peter beiseite und setzte ihren Weg fort.

Peter blieb an ihrer Seite. Marianna ging

rascher und rascher, um seinem erregten, beschwö-

renden, vorwurfsvollen Gekrammel zu entkommen,

und gab keine Antwort mehr.

Als sie den Untergrundbahnhof erreicht hatten,

beritrat er ihr abermals den Weg und hielt sie

fest.

Sie versuchte sich loszureißen. „Laß mich

doch!“ murmelte sie. „Bitte! Laß mich doch!“

Er konnte nicht antworten, gab ihr Hand-

gelenk aber nicht frei.

Da blinnte sie auf und sah in sein Gesicht. Er

hatte die Lippen ganz schmal gemacht, seine

Augen zusammengekniffen, und die Kiefer bewege-

ten sich, als zermahle er etwas zwischen den

Zähnen.

Mitleid ergriff sie. „Aber Peter!“ sagte sie

leise. „Lieber Junge!“

Da wurden seine Augen demütig und flehend.

„Ich liebe dich, Marianna! Begreiffst du nicht!“

„Ich liebe dich!“

Ein zaghaftes Lächeln zuckte um ihren Mund.

Warum habe ich eben diese Worte nicht von

Georg gehört? dachte sie und empfand trotz ihrer

Trauer eine tiefe Dankbarkeit für dieses hilflose

Gefühlsbündel, das Peter ihr gemacht hatte. Ihr

Schmerz linderte sich, ihr Herz füllte sich wieder

mit Wärme.

Sie sah, daß Peter ebenso unglücklich war wie

sie, und daß es sie nur ein Wort kostete, ihn

glücklich zu machen.

„Komm, Peterlein! Sei vernünftig!“ sagte sie

und lächelte sanft. „Du sollst nicht solch trauriges

Gesicht machen! Wenn du dich also durchaus nicht

wegschicken lassen willst, und wenn ich dir ein

bischen helfen kann.“

Er antwortete nichts, sondern nahm ihren

Arm und versuchte, ihr mit einem Lächeln seinen

Dank zu zeigen. Das Lächeln mißglückte. „Kleine

Janna!“ sagte er mit schwankender Stimme.

„Lieber, kleine Janna.“

Sie ließ sich von ihm wegführen. Seine Hand

umklammerte noch immer ihren Arm.

Georg langte am Vormittag des übernächsten

Tages in Zürich an und suchte ein Hotel in der

Altstadt, am Limmat-Quai auf. Ueber die Preise

dieses Hotels hatte er sich vorläufig noch nicht

in Berlin unterrichtet. Es war ein bescheidenes

Haus, und er nahm ein bescheidenes Zimmer. Er

trug seinen Namen abmahnungslos auf dem An-

meldebild ein, der Portier warf einen flüchtigen

Blick darauf, sah genauer hin, stupte und sah:

Georg aufmerksam ins Auge.

„Winterballade“

Aufführung in der Volkshalle, Berlin

Eine Aufführung von Gerhart Hauptmanns um

die Mitte des vorigen Weltkriegs entstandener

„Winterballade“ in der Volkshalle

(Theater am Horst-Wessel-Platz) offenbar wieder

(womit die Berechtigung nicht bezweifelt werden

soll) die inneren Schwierigkeiten des Werkes, das

zwar der große Wurf eines echten Dichters, aber

eben doch nicht Hauptmanns rundeste und ge-

lungenste Arbeit ist. Bekanntlich geht das Stück

auf eine Erzählung von Selma Lagerlöf zurück.

Die Stimmung des ganzen Vorgangs schwankt

bedeutlich zwischen Mythos und Psychologie

und ist durchweg düster, sogar drückend wie der

nordische Winter, der lange und schwer auf den

Seelen der Menschen lastet. Sicherlich findet

hierin der vorige Weltkrieg seinen Niederschlag

auf den „Dächern des Mittelalters“. Die Unbe-

heut des Werkes beruht auf der nicht völlig ge-

Churchill schwieg im Unterhaus

Rufte zur Täuschung der öffentlichen Meinung in England

20. Genf, 21. Januar. (Eig. Bericht.) Die anglophile und gereizte Stimmung der britischen Öffentlichkeit hat in der gestrigen Sitzung des Unterhauses einen geradezu dramatischen Niederschlag gefunden. Anlässlich der Debatte über die Tagesordnung setzte die Opposition zu immer neuen Anläufen an, um eine sofortige Erklärung Churchills darüber zu erhalten, welche Maßnahmen die Regierung getroffen habe, um einer weiteren katastrophalen Verschlechterung der Lage im Pazifik, besonders in Süd-Malaya, vorzubeugen.

Der Labourabgeordnete Patrick Lawrence richtete an den anwesenden Premier die Frage, ob er sich denn überhaupt Rechenschaft ablegen über die großen Sorgen, welche Großbritannien bezüglich der Lage in Ostasien erfüllen, und wie wichtig ihre Diskussion sei, bevor sie sich noch verschlechtere.

Die Antwort Churchills zeigte, in welcher Zwangslage sich der britische Premier angesichts der schlechten Stimmung des Unterhauses und der Öffentlichkeit befindet. Er fuhr nämlich sofort schweigsam auf. Zunächst gab er allerdings kleinlaut zu, dass er die Sorge der britischen Öffentlichkeit bezüglich der Entwicklung im Pazifik kenne und teile. Dann stellte er eine Debatte über die Kriegslage in Aussicht. Er entzog ihr aber sofort jegliche sachliche Grundlage, indem er jetzt schon die Aufzählung der Vertrauensfrage ankündigte, wenn die Regierung, wie sich Churchill ausdrückte, in irgendeiner Weise „berausgeredet“ würde. Dem Unterhaus wurde dann unerschrocken Gelegenheit gegeben, seiner Meinung durch eine Abstimmung Ausdruck zu geben.

Diese brutale Stellungnahme des Premiers entwarf eine Opposition im Unterhaus aber keineswegs. Während der größte Teil der konventionellen Mitglieder, d. h. die Parteifreunde Churchills, seine Worte mit einem unmissverständlichen eifigen Schweigen aufnahmen, holte der national-liberale Abgeordnete Granville zu einem neuen Anlauf aus. Er richtete an den Premierminister einige Fragen, die diesen sichtlich immer nervöser machten. Wo denn die Luftverhältnisse für Singapur blieben? Ob der Premier dem britischen Volk, Australien und dem Britischen Reich das Versprechen abgeben könne, dass solche Verhältnisse bereits auf den Weg gebracht seien? Bezeichnend für die Situation war, dass Churchill, der gleich vor ihm diese Frage aufwarf, kein einziges Wort zu ihrer Erwiderung fand und dass der Vorlesende des Unterhauses vorzeitig wurde, um die unangenehmen Fragestellungen abzuwürgen.

Granville gab sich aber nicht so leicht geschlagen. Er bestand auf einer Antwort Churchills angesichts der, wie er wörtlich ausführte, sehr ernst Lage Singapurs. Churchill ließ sich zwar etwas erweichen, und der Vorlesende griff von neuem ein. Ein letztes Mal ergriff Granville dann das Wort und richtete an Churchill mit erhöhter Stimme die Frage: „Hat das britische Volk nicht das Recht zu wissen — und dies besonders angesichts der Vorlesungen des australischen Ministerpräsidenten Curtin in Washington —, ob die Regierung irgend etwas getan habe, um Ostasien die versprochenen Verstärkungen zukommen zu lassen?“ Der Vorlesende des Unterhauses brach die Diskussion dann rüchsisch ab und zog Churchill aus der unangenehmen Verlegenheit.

Churchills leere Attentatsche

Von unserer Berliner Schriftleitung

Bei Churchills erster Begegnung mit dem Unterhaus ist auch eine „sensationale“ Frage debattiert worden, und zwar so eingehend, als ob sie in einem direkten Zusammenhang zu dem bevorstehenden Verlust von Singapur stünde, nämlich die Frage, ob Churchills Reden in Zukunft direkt aus dem Unterhaus auf den Rundfunk übertragen oder erst auf Wachsplatten aufgenommen werden sollen. Dafür und dagegen wurden alle möglichen Argumente getan, denn diese Frage erscheint den Abgeordneten ebenso wie Churchill offenbar von weitestgehender Bedeutung. Es wäre ja möglich, dass sich ein besonders scharfsinniges Mitglied der 5. Kolonne irgendwo einmal in die Wachsplattenübertragung einschalten könnte und das Gegenteil von dem sagt, was Churchill den Abgeordneten versprochen hatte!

Wie ist es etwas möglich? Es ist wohl nur als raffinierter Ablenkungsstrich in der

präzisen Situation, in der sich Churchill bei seinem ersten Auftreten im Unterhaus befand, denkbar. Denn mehr und mehr wird offenbar, dass Churchills Washingtoner Attentatsche leer ist, dass er dem englischen Volk zum Ausgleich von Singapur nicht viel Trostreiches mitgebracht hat. Darüber täuschen auch nicht die zahlreichen Episoden hinweg, die von der englischen Propaganda über Churchills Reise in der Art von Filmhistorien in die Welt gesetzt werden.

Wenn etwas aber beweist, dass Churchill seinen Abgeordneten nichts zu sagen hat, so ist es die Verweigerung einer Geheimhaltung

„Hundert Millionen mit einem eisernen Willen“

Ministerpräsident Tojo und Außenminister Togo über die Ziele der japanischen Politik

Tokio, 21. Januar. In der Sitzung des japanischen Reichstages am Mittwoch hielt Ministerpräsident Tojo

Ministerpräsident Tojo eine Rede, in der er einleitend auf die großen Erfolge der kaiserlich japanischen Streitkräfte hinwies. In einem kurzen Zeitraum seien, so führte Ministerpräsident Tojo weiter aus, bereits die meisten strategischen Punkte des Feindes in Ostasien vernichtet worden. Auch gegen das Tschingling-Regime sei der japanische Druck zunehmend verstärkt worden, während die Verteidigung im Norden des Reiches sicher und unangreifbar sei.

„Das wichtigste Ziel des Krieges ist“, so sagte der Ministerpräsident in seinen weiteren Ausführungen, „die Sicherung strategischer Stützpunkte in Ostasien und die Einbringung der über wichtigen Hilfsquellen verfügenden Gebiete unter japanische Kontrolle, um damit unsere Kampfkraft zu erhöhen und, in engem Zusammenwirken mit Deutschland und Italien, das Ausmaß der Operationen immer mehr auszudehnen und zu verstärken und den Kampf durchzuführen, bis die Vereinigten Staaten und das britische Empire auf die Knie gezwungen sind.“

Die Vereinigten Staaten und das britische Empire seien jedoch Länder, die seit vielen Jahren ihre Weltbeherrschung fest gegründet hätten und die erbitterten Widerstand leisten würden. Daher müsse, wenn das Ziel des Krieges erreicht werden sollte, die ganze Nation alle Schwierigkeiten und Wechselfälle durchgehen mit dem festen Glauben an den Endsiege. „Mit großer Traurigkeit führt Japan jetzt die große Aufgabe der Schaffung einer Sphäre gemeinsamen Wohlstandes in Ostasien durch, während die militärischen Operationen in einem gigantischen und weitreichenden Ausmaß unter Einsatz der ganzen Kraft unserer Nation im Gange sind. Es ist wirklich eine große Aufgabe, noch in dieser Weise der Art, die unser Reich unternehmen hat und die allen Gebieten in Ostasien einen immerwährenden Frieden bringen soll.“

Ministerpräsident Tojo bezeichnete es als bedauerlich, dass das Tschingling-Regime seinen sinnlosen Widerstand immer noch fortsetze. Japan werde dieses Regime gründlich vernichten. Er sei aber fest überzeugt, dass es hoch an der Zeit wäre, wenn die Gesamtheit der 400 Millionen Chinesen die große Veränderung in der Weltlage in ihrem wahren Licht erkennen würde und sich der hehren Aufgabe des Aufbaues der Sphäre gemeinsamen Wohlstandes in Ostasien anschließen würde, indem sie ein für allemal die Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten und Großbritannien hindergäben.

Für uns ist es eine große Befriedigung, dass unsere Verbündeten, besonders Deutschland und Italien, neben Japan fortgesetzt Siege erringen, die zur Schaffung der neuen Weltordnung führen werden. Japan beabsichtigt, die Solidarität mit diesen verbündeten Mächten auf militärischem, diplomatischem und wirtschaftlichem und anderem Gebiet weiter zu stärken und in der Verfolgung des gemeinsamen Sieges weiterzuschreiten.

Außenminister Togo

erklärte, trotz der geschäftigen Propaganda, die der Feind vom Stapel lasse, hätten die Völker des

und die Mitteilung, dass er nur in einer öffentlichen Sitzung sprechen werde. Denn in einer öffentlichen Sitzung kann sich Churchill ja immer in die Ausrede flüchten, dass er mitten im Krieg vor aller Welt seine Geheimnisse ausplaudern dürfte. Wir erinnern uns an eine Zeit, wo Churchill stets gern bereit zu Geheimnissen war, nämlich als er seinen Abgeordneten mehr oder minder deutliche Zusicherungen Roosevelt und schließlich sogar den bevorstehenden Kriegseintritt Stalins zur Klärung der Lage mitteilen konnte. Von dergleichen ist jetzt keine Rede, Churchill wird in seiner bevorstehenden Rede mit Vorfällen das englische Volk gefangen zu nehmen versuchen. Und wenn sie ihn fragen, wie er sich im einzelnen denkt, Hitler zu besiegen oder wenigstens England zu verteidigen, so wird er geheimnisvoll antworten, dass er das vor aller Welt natürlich nicht sagen könnte.

größeren Teiles der Welt die wahren Verhältnisse, die Japan in diesen Krieg gezwungen hätten, erkannt.

„Wir, hundert Millionen Menschen mit einem eisernen Willen“, fuhr Außenminister Togo fort, „führen jetzt diesen Krieg energisch bis zum erfolgreichen Abschluss.“

Man braucht gar nicht zu erwähnen, dass die Selbständigmachung oder die Erhebung Ostasiens bei den jetzigen Führern Amerikas und Englands keinen Anklang findet. Wir sind aber sehr überzeugt, dass, ob sie es nun gern sehen oder nicht, es unsere historische Aufgabe ist, Ostasien zu emanzipieren und zu entwickeln, und wir schreiben der Erfüllung dieser großen Aufgabe entgegen. Die Gerechtigkeit ist eindeutig auf unserer Seite, wie es durch die hervorragenden militärischen Leistungen unserer Wehrmacht erwiesen ist. Dieser Krieg um das größere Ostasien hat den Sturz der nordamerikanischen-britischen Welt-herrschaft zum Ziel, die durch Selbstsucht, Ausbeutung und Großmannssucht errichtet wurde.

Es ist ein Krieg um die Befreiung ganz Ostasiens und um den Aufbau einer Neuordnung in der Welt.

Die Front Japan-Deutschland-Italien wird immer weiter gestärkt. Das enge Zusammenwirken zwischen den drei verbündeten Mächten nimmt mehr und mehr endgültige Formen auf militärischem, diplomatischem, wirtschaftlichem und verschiedenen anderen Gebieten an. Die verzweifelten Amerika und England sich auch bemühen mögen, Japan, Deutschland und Italien einander zu entfremden, so ist doch für solche

Die Verantwortung des Kaufmanns

Arbeitstagung der Beiräte der Handelsgruppen

Berlin, 21. Januar. Im Anschluss an die in dieser Woche abgehaltenen Beiratsitzungen der Reichsgruppe Handel und ihrer Wirtschaftsgruppen fand am Mittwoch im „Haus der Ritter“ eine geschlossene Arbeitstagung der gemeinsamen Beiräte aller Handelsgruppen statt. Reichsminister Funk sprach in seinen Ausführungen seinen Dank für das aus, was der deutsche Kaufmann und besonders der Einzelhändler während des Krieges für das deutsche Volk geleistet hat. Auf das dazu notwendige Verhalten der Kaufmannschaft ging der Minister näher ein, wobei er hervorhob, dass einige zu beobachtende Mängel glücklicherweise zumeist nur vereinzelt auftreten. Der Käufer sei stets in einer verbindlichen Form zu behandeln. Es dürfe weder eine „Majestät des Kunden“ noch eine „Majestät des Kaufmanns“ geben. Zum Verkauf unter dem Ladentisch“ bemerkte Reichsminister Funk, es sei durchaus zu verstehen, wenn der „alte Kunde“ eine gewisse Bevorzugung erfahre, und es sei sogar sehr zu begrüßen, wenn dem berechtigten Käufer mit viel Zeit, der auf der „Majestät des Kunden“ zu Geschäft zu Geschäft eilt, durch die Bevorzugung der Stammlieferanten ein übles Handwerk gelegt werde, doch müsse das Prinzip sein: „Nicht weniger alles, sondern viel etwas zu geben.“ Zahlreiche Vorschläge müssten heute Arbeitsplatz und Wohnort wechseln, weil es im Reichsinteresse erforderlich ist. Gerade sie dürften als „neue Kunden“ keine Benachteiligung erfahren. Zu dem internen Tauschhandel von Konsumgütern aller Art sagte der Minister, es handele sich hierbei um eine Sünde gegen die elementarsten Begriffe der Volksgemeinschaft. Allerdings dürfe für solche Vorurteile nicht der Handel allein belastet werden, vielmehr gebe es Schuldige dieser Art in allen Kreisen.

Ausführlich ging der Minister auf die Zusammenhänge zwischen Preis und Währung ein, da durch eine irreführende Bedarfsbefriedigung im Tauschhandel auch die Preisverhältnisse verleitet werden und das hervor, dass der erhöhte Wert darauf lege, dass der Kaufmann über das Verhältnis von Kaufkraft und Währung Bescheid wisse und auch die Notwendigkeit des Sparens einsehe. Sparmaßnahme ist zu einer bindenden Verpflichtung der gesamten Nation geworden. Unsere Mithilfe und die gemeinsamen Kriegskosten müssen wir mit echten Erparnissen bezahlen, und dazu muss jeder von uns materielle Opfer bringen. Der anfangs zu sparen mehr laßt, als er unbedingt benötigt, verschwendet wertvolle Werte und nimmt noch obendrein anderen Volksgenossen den ihnen zugehörenden Anteil an der vorhandenen Konsumgütermenge. Fest steht auf alle Fälle, dass man für das selbe Geld, das man heute spart, später im Frieden mehr und besser kaufen kann.

Anschließend sprach der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Herbert Baer, über die Ernährungsfrage. Für die Größe der von der deutschen Kriegs-ernährungswirtschaft vollbrachten Leistung sei besonders kennzeichnend, dass Deutschland heute nicht nur das eigene Volk aus dem eigenen knappen Raum ernähren müsse, sondern darüber hinaus erhebliche Mengen von Nahrungsmitteln, vor allem Getreide, an die Bevölkerung besiegter Gebiete bzw. an die verhungerte Finnland liefere. Deutschland, das vor dem Kriege regelmäßig

Reisel in Budapest

Budapest, 21. Januar. Generalfeldmarschall Reitel traf am Dienstag zu einem mehrtägigen Besuch auf Einladung des ungarischen Honvedministers Bartha in Budapest ein. Auf dem Bahnhof waren zur Begrüßung erschienen die Generalität unter Führung des Honvedministers Bartha und des Generalstabschefs Szombathelyi, Vertreter der ungarischen Regierung und bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Ferner hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der deutsche Gesandte mit Herrn der Gesandtschaft und den Waffentagungs, der Landesgruppenleiter der NSDAP, sowie die Waffentagungs der Mächte des Dreierpakt.

Generalfeldmarschall Reitel begab sich kurz nach seiner Ankunft in die königliche Burg, wo er sich in die Besuchliste des Reichsverwesers eintrug.

Machenschaften absolut kein Raum vorhanden. Die eiserne Solidarität der Achsenmächte läßt sich nicht mit derjenigen der sogenannten Alliierten vergleichen, in deren Lager die USA und England jene Exilregierungen aufgenommen haben, die nur dem Namen nach bestehen.

Es ist Japans Absicht, soweit wie möglich freundschaftliche Beziehungen mit allen neutralen Mächten Südamerikas und Europas zu unterhalten. Die japanische Regierung widmet der Konferenz von Rio, die soeben tagt, gespannte Aufmerksamkeit. Es ist nur der englisch-nordamerikanische Plan der Weltbeherrschung, den Japan feindselig betrachtet. Nordamerika und England haben nicht gezögert, dritte Mächte ihre eigenen Interessen aufzuopfern.

Die Tatsache, dass der Führer der USA und Englands diesen Krieg mit dem Ausbruch Aggression abzutun veruchten, beweist nur, dass sie sich auch nicht um einen einzigen Schritt von dem Denken und der Methode entfernt haben, die zu dem paßt, was sie bisher selber verbrochen haben.

Japan unternimmt diesen Krieg nicht aus irgendwelchen engherzigen und selbstischen Motiven heraus, sondern um die Errichtung der gemeinsamen Wohlstandssphäre im größeren Ostasien.

Unsere Verantwortung und unsere Pflichten haben sich“, so schloß Außenminister Togo seine Rede, „außerordentlich vervielfacht. Es ist darum meine Überzeugung, dass das japanische Volk einig wie ein Mann alle auf unserem Weg liegenden Hindernisse überwinden und dieses glorreiche Unternehmen zum erfolgreichen Abschluss bringen wird.“

Erfolgreicher Vormarsch in Burma

40 000 Engländer geworfen

Tokio, 21. Januar. Die auf Maulmain vordringende japanische Armee hat, wie der letzte Frontbericht aus Burma meldet, die Engländer, die in Stärke von 40 000 Mann zwischen der Grenze und Moulmein Widerstand leisteten, nach schweren Kämpfen geworfen. Bei einem Angriff japanischer Flugzeuge auf den Flugplatz von Moulmein wurden zwei Aufklärungsflugzeuge und in weiteren Luftkämpfen über der Grenze von Burma zwei Curtiss abgeschossen.

Operationen zur Abriegelung der Burmastraße

Tokio, 21. Januar. Die aus Thailand herausgeführten Angriffe gegen Burma werden, wie in Tokio verlautet, aus zwei Richtungen geführt: Erstens nach der Besetzung Tavoy in der Höhe von Banat an die Westküste Burmas aus südlicher Richtung, zweitens in direkter westlicher Richtung aus dem Grenzabschnitt Thailand-Burma auf Moulmein. Man ist in Tokio überzeugt, dass diese neuen Operationen gegen das Mangun-Gebiet zur Abriegelung der Burmastraße geführt werden.

Berlin, 21. Januar. Mit Tavoy in Burma haben die Japaner ein weiteres reiches Zentrum in Besitz genommen. Die burmesische Provinz Tenasserim ist wirtschaftlich besonders wertvoll. Im nördlichen Teil der Provinz wird der beste Reis ganz Asiens angebaut, der unter dem Namen Mangun-Reis in die ganze Welt ausgeführt wird. Anzuerkennend in Ober- und Unter-Burma liegen die ergiebigen Erdoelgebiete, die bisher die British Burma Oil Company ausgebeutet haben.

Auch strategisch ist die Besetzung von Tavoy durch die Japaner von besonderer Bedeutung.

In England erkennt man bereits jetzt, dass mit der unmittelbaren Bedrohung Singapurs und dem japanischen Vordringen in Burma nicht nur die britische Stellung in Indien gefährdet ist, sondern dass darüber hinaus die britischen Seeverbindungen im Indischen Ozean durch die Japaner geschnitten werden können. Nachdem die Seeherrschaft im Pazifik an die Japaner verloren ging, ist jetzt auch die britische Stellung im Indischen Ozean, diesem Zentralpunkt des englischen Empire, unmittelbar bedroht.

34 000 Mann in Joroh umzingelt

Schanghai, 21. Januar. Die Zahl der in Joroh umzingelten britischen Streitkräfte beläuft sich nach den neuesten japanischen Meldungen auf etwa 34 000 Mann. Darunter befinden sich 25 000 Australier und Briten sowie 9000 Indier.

Neue schwere Angriffe auf Singapur

Tokio, 21. Januar. Das Hauptquartier meldet neue schwere Luftangriffe auf Singapur. Formationen schwerer Bomber warfen Dienstagabend schwere Explosiv- und Brandbomben auf militärische Einrichtungen und Kommandostellen in Singapur, wobei direkte Treffer erzielt wurden. Leichte Bomber bewarfen zu gleicher Zeit den Flugplatz und die Werftstätten. Seinerzeit an der Nordküste der Insel Singapur dicht südlich des Kriegshafens, wobei große Feuer an sieben Stellen des Flugplatzes und in den Werftgebäuden verursacht wurden. Kampfflugzeuge, die die Bomber begleiteten, griffen 10 Surricane an, die die japanischen Bomber belästigten, und schossen sieben ab. Drei japanische Kampfflugzeuge werden vermisst.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Neuauflage der Tier-Ausnahmetarife der Deutschen Reichsbahn. Die Geltungsdauer der von der Deutschen Reichsbahn erstellten Ausnahmetarife für den Verkehr mit Tieren wäre am 31. Dezember 1941 abgelaufen. Sie wurde jedoch um ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 1942 verlängert. Gleichzeitig wurden sie neu herausgegeben.

Es handelt sich um den Ausnahmetarif für Zuchttiere, die in Herdbüchern usw. eingetragen sind (Nr. 504 des Tarifverzeichnisses), den Ausnahmetarif für Rindvieh der Klasse 2 von Ostpreußen usw. zur Verwendung im Deutschen Reich (Nr. 511) sowie um den Ausnahmetarif für Rindvieh, Kälber, Schweine usw. zur Schlachtung im Deutschen Reich (Nr. 513). Der Ausnahmetarif für Zuchttiere (504) sowie der Ausnahmetarif für Schlachttiere (513) gelten ab 1. Januar 1942 von allen Bahnhöfen nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn und der deutschen Privatbahnen sowie mit der Deutschen Reichsbahn in Tarifgemeinschaft stehender Kleinbahnen. Hier ist im Vergleich zu früher eine Änderung derart eingetreten, dass jede Kleinbahn, die dem Deutschen Eisenbahntarif beiträgt, ohne weiteres sich zum genannten Ausnahmetarif anschließen. In den Ausnahmetarif für Rindvieh der Klasse 2 von Ostpreußen (511) wurde eine Tabelle eingefügt, die erkennen läßt, bei welchen Beförderungen der Ausnahmetarif bei Entfernungen unter 450 Kilometer günstiger ist, als die sonst regelrecht nach dem Deutschen Eisenbahn-Tariff zu zahlende Fracht.

Bei dem Ausnahmetarif für Zuchttiere (504) sind die bis jetzt für die Ostmark geltenden Sonderbestimmungen in Fortfall gekommen, so daß ab 1. Januar 1942 die bisher nur im Altreich anzuwendenden Bestimmungen einheitlich im gesamten Reichsgebiet gelten.

Berliner Börse. Am Donnerstag eröffneten die Aktienmärkte uneinheitlich. Die Umsätze waren lediglich auf einzelnen Marktsektoren etwas lebhafter. In den letzten Tagen bevorzugen die Papiere kam bewirkten weitere Ankaufskäufe erneute Steigerungen. Montane veränderten sich verhältnismäßig unbedeutend. Hier stiegen Vereinigte Stahlwerke um 0,12, Hoesch und Buderus je um 0,50. Andererseits verloren Mannesmann 0,50 und Rhein Stahl 0,75 v. H.

Kontoristin für das Büro einer Lebensmittell-Großhandlung f. i. f. gel. sucht, evtl. nur halbe Tage. Gute Handschrift und viel Feines erforderlich. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote m. Zeugnisabschriften erb. u. B 58 in die Geschäfts. in Barmen. 617a

Jüngere Kontoristin bezw. Anfängerin, die Stenographie und Schreibmaschine schreibt, für sofort u. Kleinst-Großhandlung in Wuppertal bezw. Wohnung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter E 2835 an die Off. 57646

Tücht. perfekte Kontoristin in Dauerstellung baldigst gesucht. Angeb. erb. u. E 739 an Off. 1426

Kontoristin (auch Halbtagskräfte), die flott kurzschrift und Masch. schreiben bederrichen, zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung unter Beibringung eines eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes, Zeugnisabschrift, und Lichtbild bitten wir um 12 Uhr. Die Danke-Rankenhaus WAG. in Hamburg, Geschäftsstelle Wuppertal-Eberfeld, Ball 27

Kontoristin von Handfabrik für Bleigalvanier-Arbeiten sof. gesucht. Evtl. auch für halbe Tage oder Stundenlohn. Wuppertal-Oberbarmen, Sternstr. 65, Tel. 596 00. 55-37d

Volkswagenwerk sucht 3, baldmöglichen Dienstantritt **Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen**. Auszubildende Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild. Angabe des Eintrittstermins und des Gehaltsanspruchs sind zu richten an: Volkswagenwerk G.m.b.H. — Geschäftsfassant G — Stadt des RdV-Wagens. a187

Für unser Wuppert. Hauptbüro suchen wir 1. eine jüngere Kontoristin, die mit der Erledigung aller vorkommenden Büroarbeiten betraut wird, 2. eine Buchhalterin, die mit dem Lohnrechnungs- und dem einföhligen Steuerwesen betraut ist. — Schriftl. Bewerbungen erbeten an: Baumunternehmung Oßko, Wuppertal-Eberfeld, Kölnerstraße 96. r7628

Buchhalter (In) für Buchführung (Kontenrahmen), mit Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenographie und allen vorkommenden Büroarbeiten, für Büro eines Spezialgeschäftes sofort gesucht. — Angebote möglichst mit Lichtbild, unter E 7598 an die Geschäftsstelle.

Weibliche Bürohilfskräfte gesucht für Arbeiten in den Abteilungen Betriebsbuchhaltung, Finanzbuchhaltung, Einkauf, Verkauf, Lohnbüro. Bewerbungen in handschriftlichem, künftigen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe des Gehaltsanspruchs und frühesten Eintrittstermins sind u. K 56 zu richten an: Josef-Berke, Alfien-Gel., Weische-Buhr. a81

Perfekte Stenotypistin für Korrespondenz und andere Büroarbeiten für sofort oder möglichst bald in Dauerstellung gesucht. Ang. unter B 542 an Off. Warm. 582a

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Gensbagen, Art. Zeltow (84 36 31) sucht **Stenotypistin** für die Personalabteilung, mit allen vorkommenden Büroarbeiten betraut und verlässliches Arbeiten gewöhnt. Schriftliche Angebote erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild Gehaltsanspruch und frühestem Eintrittstermin. a38

Bürofräulein, auch Anfängerin, gesucht. Ratseiler, W.-Geb. 57682

Bürohilfe mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschriften, sowie Büroarbeiten betraut, für Betrieb des Billas gesucht. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften sind zu richten an: Rich. Hoffmann & Co., Maschinenfabrik, Daan-Heinland. 1157

Bibliothek! Dame od. Herr, möglichst mit Sachkenntnis zur Katalogisierung einer Privatbibliothek in Wuppertal gesucht. Nur ausführl. Ang. unter B 556 an die Off. 1081

Gewandte Verkäuferin für meine Abteilung Hausrat sof. gel. Walter Schanzke, Ratseiler, Wuppertal-Oberbarmen, Rudendorffstr. 120.

Tücht. Verkäuferin (Lebensm.) sofort gesucht. Sausen, Wuppertal-Barmen, Adolfs-Str. 83. 608a

Sprechstundenhilfe f. Frauen-ambulatorium, Februar, mögl. mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Ang. E 7480 Off.

Sprechstundenhilfe, erfahren und zuverl., für Arztpraxis gesucht. Angeb. unter E 7348 an die Off.

Sprechstunden-Helferin für Zahnärztliche Praxis (eventl. Anfängerin) sofort od. später gesucht. Angeb. u. E 7468 an Off. 17630

Tocht.Gehilfin f. Damenschneiderei sucht Schulze, F. Schaudardt-Str. 11

Damenschneiderin für gute Garterobe gel. Frau Karl Schmidt Eberfeld, Jöbststraße 6. 57673

Maschinenstoperin für nachmittags ins Haus gel. Galfstätt, "Zeichen", Wuppertal-Barm., Wd.-Höfstr. Straße Nr. 623. 369f

Näherin für Betrieb sowie Heimarbeiter mit Nähmasch. gel. Hoch. Näherin, Elms Wagg. Barmen Saarbrücker-Str. 40, 1. Et. im Hof, 2. Etage. Infs. 353a

Auch stundenweise können sof. Näherinnen und Heimarbeiterinnen f. Lohnarbeit Beschäftigung finden. — Unterleuten werden angelernt. — Kart vom Dorp, Adersstraße 34a. Telephon Nr. 238 47. 16658

Tücht. 1. Putzarbeiterin, evtl. auch für halbe Tage gel. Hagen-Heber, B., Hübenstraße 37.

Mehrere Mädh. o. Frauen für leichte Masch.-Näharbeiten, auch für halbe Tage gesucht. W. Heber & Jäger, Oberbarmen, Höfen 52.

Weibliche Kraft für leichte Lagerarbeiten gesucht, evtl. für halbe Tage. Möglichst gute Handschrift. Hofenfranz & Co., Wuppertal-Oberbarmen, Weidertstraße. 375f

Einschlagspulverin gesucht. Gebr. Rohleder, B., Martin-Kaufstr. 27

Tücht. Winderinnen f. Felde u. Wrolle u. Reitenherren u. W. u. Weiried gel. W. Reitenstr. 14

Perfekte Schuhreimer, Haspelerinnen, auch in Heimarbeit, sofort gesucht. Rohleder & Büniger, Wuppertal-Oberbarmen, Weidertstraße, 13-19. Zu meiden bormittags beim Plörtner. 55-36f

Unabh. jg. Mädh. od. Frau für Heilmangel baldigst gel. Angeb. unter E 7409 an die Off.

Kausgehilf in mod. Cie. -Geh. gel. P. Rotenfr. 13. 1. Tel. 57917

Frauen und Mädchen f. leichte Beschäftigung, auch halbtägig, teilweise auswärts gesucht. **Walter Ritzschel**, Werkzeugfabrik und Normdberei, Oberbarmer, Zudenborffstr. 130a.

Frauen für leichte Beschäftigung gesucht. „Glancit“, Fabrikation chem. Produkte, Buppert-Barmen, Leonbardsstr. 24-26. 824 b

Einige Frauen als Botinnen zum Austragen von Zeitungen an feste Stadtstellen sofort gesucht. **Vonnenderlebensgesellschaft**, Meldungen erbeten an Firma Heinrich Vonnenders, Gelsenkirchen 17. 764 b

Frauen für leichte laudere Arbeit gesucht. **Wittmann als Arbeiterzeit.** Mittwochs- und Samstagmorgen, frei. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. **Stopfmann Rüdorff**, C. Simonsstr. 3. Auf 345 98

Weibl. Banklehrling zum 1. 4. 1942 gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angeb. unt. B 4242 an die Geschäfts. Ba. 184 b

Metallw.-Großhdl. sucht für d. taufm. Büro zum 1.4. wbl. Lehr- linge, mögl. mit Mittelschulbildung. **Zeichengeh.** Ang. B 4189 Off. B.

Näherei stellt für sofort oder später **Wittmann als Arbeiterzeit.** (14. Jahre.) **Arthur Schöner**, Postenräuber-Abt., Buppert-Barmen, Ferdinand-Edun-Str. 50/54. 331

Ordenti. Lehrmädchen m. guten Schulzeugn. gef. **Stahlmann-Schäfer**, Str. der Alten Garde 9. †

Tüchtige Kinderpflegerin (Portnerin) für Anfang Februar für einige Wochen zur Ausbille gesucht. **Frau Grete Reuber**, Ba., Söhne 30. Telefonb 543 54. 364 f

Kinderfräulein bezw. -Pflegerin zu 2 Kindern (Säugling und zweijährig) für den 10. bzw. 15. 3. 1942 nach **Witten** gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. E 2862 an die Geschäfts. 177

Haushälterin grifflich, zuverl. zum 1. Febr. 1942 oder später in gepflegten Etagenhausbalt gesucht. **G. Ringer**, Duisburg-Meiderich, Gerbardstr. 27. Tel. 42644. a139

Jüngere Frau zur Führung m. Haushalts während meiner Geschäfts-Abwesenheit gesucht. **Frau Wblb. Welter**, Rodienbandlung, Söddinghausen-Ort über Gelsenberg, Zel. Sattlingen Nr. 4015. b7469

Saub., fleiß. Hausgehilfin für ganze oder halbe Tage in Privatwohnung, **Frau Joo** gesucht. **Elfr. Jägerstr.** 8, Auf Nr. 333 68, von 13-15 und nach 19 Uhr. 16639

Hausgehilfin für gepflegten Etg.-Hausbalt zum 1. März gesucht. -**Meyer**, Buppertal-Elb. **Sermann-Göringstr.** 50. Tel. 217 01. 1504

Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädel zum 1. 4. 42 für grifflichen, kinderreichen Beamtenhausbalt gef. (**Rur Schulfinder**) Gelegenheit, das Kochen zu lernen. **Voller Familienanschluss**. -**Karl Schlot**, Warburg-Lahn, Meyerstr. 4.

Zuverl., gebild. Hausange- stellte zur selbstständ. Führung eines gepflegten Geschäfts-Etagenhausbalts zum 15. Febr. od. später gesucht. **Wut und Liebe** zur Verrechnung unseres Hbdr. **Wädel's Hefenquana**. Angeb. an Dr. **Karl Hartmann**, B.-Barmen, Straße d. Alten Garde 78. 611a

Zuverl. Hausgehilfin, in allen Arbeiten erfabren, sof. od. später gesucht. Angebote unt. V 25 an die Filiale in Bobwinkel. e51

Zuverlässige Hausgehilfin mit guten Zeugnissen wegen Heirat der jetzigen für modernen gepflegten Hausbalt gesucht. **Frau Alfred Dienl**, Straße der **W. Kernspredner** Nr. 20 49. a199

Zuverl. Haushilfe, Frau oder Mädchen, 18-20 Jahre, halbe oder ganze Tag, gef. **Frau Wbl. Bremer**, Z.-Gronenberg, Hütterstr. 23. 114

Zuverl. Hausangestellte wea. Heirat der bisherigen für bald gef. **Alldner**, Barmen, Oberwall 16. Telefon Nr. 536 71. 576a

Zuverl. Hausangestellte oder ordenti. Morgenhilfe, auch ältere; tägl. 3-4 Stunden in gepfleg. Etg.-Hausbalt gef. **Wendland**, Benstr. 4. Nähe Simonsstraße. **Kernspredner** Nr. 371 89. 57678

Hausgehilfin für meinen Privatbaush. zum sofortig. Eintritt gef. **Carl Schäfer** Jr., Buppert-Barmen, Wöhlingshauser Straße 15. †

Hausangestellte für gepflegten Etagen-Hausbalt (2 Kinder) sofort oder später gesucht. **Ang.** unt. E 6718 an die Geschäfts. 1501

Frau oder Mädchen 3. Hand- halpeln u. Mollen 1/2 od. 1 Tag, gef. **Welfort**, Z.-Leonbardsstr. 81/a.

Pflichtjahrmädchen, nicht unter 17 Jahren, für meinen modernen Etagenhausbalt per 1. 4. 42 gesucht. **Carl Gumbert**, W.-Elberf., Eldenbecker-Str. 51. 16653

Saub. kinderl. Pflichtjahr- mädchen sucht Dr. med. **Franz Helmstädter**, B.-Barmen, Gerbardsstraße 6. Telefon 562 73. †

Kinderl. Pflichtjahrmädel, 17-18 J., welches zu Hause schlafen kann, 1. od. 15. 4. gef. **Zangerfeld**, Buchenburg 12. Tel. 590 81

Kath. Pflichtjahrmädchen 3. 1. April 42 gef. **Baurat Bornath** Elberfeld, Gundstraße 42.

Nett., gebild. Pflichtjahr- mädchen, u. unt. 16 J. zum 1. 4. 42 in landw. Hausbalt nach **Haan** gef. **Ang.** unt. F. S. 284 an die Filiale in **Haan**. 1157

Bess. Mädel (auch alt.) f. mod. gepflegt. Villenbaush. als Stf. d. Hausfrau in ruhige, mod. **Taierich** gesucht. Angeb. unt. Tel. 311 89 oder schriftl. an die Geschäfts. u. E 7408.

Mädchen als Stütze der Hausfrau per sofort oder zum 1. 2. 4. gesucht. **Frau Otto Koltmann**, W. **Rur Schmalbrüde** 18. I. Tel. 628 11

Hilfe für meinen Etagenhausbalt für halbe oder 3/4 Tage gesucht. **Kernspredner** Nr. 54922.

Putzhilfe für vormittags gesucht **Samanen-Apothek**, Elberfeld.

JungeMorgenhilfe od. Stunden- frau sofort gesucht. **Dentist Stein** Elberfeld, Poststraße 5. 5768

Morgenhilfe 2-3mal wöchentl. gef. **Elbl.**, Eüderstraße 19. I.

Zuverl. ordti. Morgenhilfe für tägl. 3-4 Std. in gepflegten Etagenhausbalt gef. **Ang.** unt. E 6718 an die Geschäfts. 1501

Vertrauensvolle weibl. Hlf. für halbe Tage mod. **Hilf** sofort gesucht. **Telephon** 606 62. 337

Stundenhilfe 2-3mal wöchentl. vormittags gesucht. **Arcton** Elberfeld, Barblitz 94. 11. 764 b

Saubere, zuverl. Putzfrau für einige Stunden vorm. (mod. **Wittmann als Arbeiterzeit.**) Angeb. unt. **Conrad** W.-Elberfeld, **Wotan** Straße 15. Telefon 384 28. a141

Suche eine Hilfe für d. Bäcker
Bakermotter vorhanden. Brunnste.
Wuppertal-Barmen, Zeckhauf, 25.7.

Aufwartefrau für Koch- und
Umkleideräume gef. C. Humboldt,
Sobowinkel, Sobowinkelstr. 160, 531

Zuverl., ehrliche Frau
für halbe Tage, außer Sonntags,
zum 1. Februar gesucht. Döber-
mann, Barmen, Sternstr. 72, *

Ältere Frau für einige Stund.
am Vormittag f. leichte Hausar-
beit. Eiberfeld, Aue 32, l. 134

Putzfrau für Büoreinigung
sogleich gesucht. Verbandsbüro, W.
Eiberfeld, Kölnertstraße 94, l. Et. *

Saubere Putzfrau f. vormittags
gesucht. Croci-Vertriebe, Barmen.

Putzhilfe für tägl. borm. 8 bis
11 Uhr, außer Donnerstags, sof. gef.
W. A. Hiltnerstr. 502, Tel. 563 05.

Putzfrau, 1mal wöchentlich für
Büroräume gef. C. Vembergrätz, 2.

Putzfrau gesucht für halbe oder
ganze Tage. Köpen-Wothefe, St.
Eiberfeld, Herxthalstr. 19. 539

Fleiß., saub. Putzfrau sofort
gesucht. Gebr. Dappich G. m. b. H.
C. Neuenfeld 64-76. 1762

Putzfrau od. Mädchen für
Etagenabwäscht. Aue 111.
Maurer, V. Emil-Wiershausstr.

Putzfrau für einige Stunden in
der Küche gesucht. Frau Tiede,
Elbf. Gronenberger Str. 8, l. *

Putzfrau für Anwaltspraxis zwei-
mal in der Woche per sofort gef.
Rechtsanwälte Dr. Heßlin u. Kör-
mann, W. A. Hiltnerstr. 569 (gegen-
über d. Stadthof). Tel. 50234.7

Putzfrau, ordnl., zw., gef. Frau Z.
Hilger, V. Reimbacherstr. 84. 621a

Putzfrau täglich für einige Stun-
den nachm. gef. Baiffofer G.m.b.H.
Dorba, Auf der Heide 43, 622a

Putzfrauen für Dienstadt nach-
mittags gesucht. Adäferi Emil
Zahlmann Jr., Wuppertal-Barmen,
Steinweg Nr. 5. *

Saub., zuverl. Putzhilfe tägl.
für einige Stunden in rubi-
536, gef. Ueliendaberrich. 13. 111.

Wer putzt 1mal wöchentlich Büro
in der Zweierstraße? Auf 20498.

Saubere, ehrliche Putzfrau
für 7-11 Uhr vorm. sof. gefucht.
Fritzsche, Elbf. 34a. 3342

Saub. Putzfrau f. Büro einmal
in der Woche sucht. Heilmann
W. Eiberfeld, Weidenstraße 9. *

Putzhilfe gef. Str. d. St. 47. *

Ordnl. Putzfrau 2x wöchl. gef.
Schütte, V. Hans-Bühlerstr. 9.7

Putzfrau für 2 Stunden täglich
gesucht. Gebr. Bedamp, W. A.
geklacht, Sodastraße 29. 16655

Jüngere Putzfrau, 4x borm.,
2-3 Tsd. gef. Ana. B. 4259 W. 61

Zuverl., saub. Putzfrau für
1 Tsd. borm. sof. gefucht.
Bäumert, V. W. Str. d.
Alten Garde 60, gegenüber dem
Raufhof. 3156

Putzhilfe, 1mal wöchentlich für
vormittags gesucht. Büppt-Elbf.
Zoo, Dr. Herwig, Botanisch. 17. *

Zuverl. Putzhilfe wöchentlich
einige Tage vor- od. nachmittags
gesucht. Eiberfeld-Zoo, Käthe-
Waldem-Allee Nr. 27. 16661

Saubere Putzfrau, 2x wöchl.
für einige Stunden für Büro gef.
Grote & Krowien, Wuppertal-De.
Bredde 18, Teleph. 598 30. 645a

Stellen-Gesuche

Kohlenfachmann sucht Wirt-
schaftsreis als Verandeleiter pp.
Händlerheim Klasse 3 vorhanden.
Ang. unter E 7536 an die Glstf.

Kaufm. Angestellter f. Wirt-
schaftsreis als Verandeleiter pp.
Händlerheim Klasse 3 vorhanden.
Angebote unter E 7535 Glstf.

Personalsachbearbeiter,
selbständiger, verantwortungsbe-
wusster Arbeiter, gute Kenntn. im
Arbeits- u. Sozialrecht, Beabach-
tung der Menschenwürde, ein. Urteilss.
fähigkeit, best. i. Verf. m. Beschd.,
stetl. pass. Zentr. Ang. E 7549 Glstf.

Erfahr. Kaufmann sucht pass.
Befschäft. für halbe Tage (nachmit-
tags). Ang. unter E 2832 Glstf.

Flotter Kellner f. Einlogsmo-
schäft für Zerst. u. Sonn. etw.
auch einige Tage in der Woche
Ang. unter E 7565 an die Glstf.

Jg. Mann, verb., in ungel. Stellg.,
der durch gemind. Seht., sein. er-
b. Beruf nicht m. ausüben f., liegend
Arbeitspl. i. bell. gr. Ausb. u. zugl. Ort
Arbeit im freien Ausgesucht. Ang.
u. K 7 Alt. W., Ad.-Hiltnerstr. 483

Kaufm. Lehrstelle sofort od. 1.
4. i. Großhandl., od. Fabrikat. Ver-
b. Zertif. gef. Ang. B. 4190 Wm.

Weibliche

Jg. Wwe. (Kontoristin) sucht Stellg.
für 15 Tage auf dem Büro, mögl.
i. ar. Betrieb. Ang. B. 4260 Wm.

Kontoristin sucht Stellg. für ein-
ige Büroarbeiten, Vertrauens-
beziehung Ang. E 7603 an Glstf.

Buchhalterin, in ungel. Stellg.
vertr. m. Kontenabrm., Buchschreib-
Könnabrech. u. all. sonst. Arb., i. Stellg.
Ang. u. V 26 Alt. Sobowinkel.

Frau. 48 J., im Rechnen sicher,
Musiktheorie f. 4 bis 5 Wochen
Büro der Gefäch. Angebote un-
ter E 788 an die Alt. Oberbarmen.

Junge Geschäftsfrau f. Befsch.
für Vormittags in Büro od. Ver-
kauf, Ang. unter E 7537 Glstf.

**Perf., gelehrte Photo-Labo-
rantin** sucht Stellg. Angeb. m.
Gehaltsang. u. E 2863 Glstf. 1764

Masseurin, staatl. geprüft, such.
Tamen zum Massieren. Kommt
ins Haus. 2 bis 4 T. Eiberfeld
Hondsdorfer Straße Nr. 133.

Jg. Frau sucht für 2-3mal wöchl.
Zerbierheile, nur Spezialisat. in
Elbf. Ang. u. E 7261 an Glstf.

Suche für meine Tochter
17 Jahre alt, staatl. geprüfte, an-
erkannte Kinderpflegerin, Stellung
in einem Kindergarten für 2-3
Tiere. Ang. unter E 2854 Glstf.

Suche für meine Tochter
Zerbierheile als Lehr. Zeichnen, Z.
u. 15 Jahre und lehrerlich
gabt. Ang. unter E 7381 Glstf.

Suche als Lehrling zum 1.
42 in autem Kreisradschäft Ste-
luna. Habe Pflichtjahr abgeteilt.
Angebote unter E 7277 Glstf.

Lehrstelle für Büro such. ich f.
meine Tochter. Handelschulbil-
dang. B. 795 Alt. Oberbarmen

Suche für meine Tochter
weiche zu Hause schlafen kann, zu
1. April eine **Pflichtjahrstelle**
zu Silberu. Angeb. unter E 74
an die Glstf. ds. Bl. erdten.

Suche für m. Nichte Stelle als Kochlehrerin (Societ.).
- u. Stettinmann, Duppert, Eberfeld,
Blaschhofstraße Nr. 49.

Dame ges. Alters sucht Stelle
als Wirtschafterin in gut. Hause.
Angab. unter E 788 an die GSt.

**Wo findet geb., tücht. Frau, mit
nett. erw. Jungen (o. Mädl.)**,
Stelle als Hausbalterin? Ang. un-
ter E 732 an die GStift.

Mädchen sucht für Montags Be-
schaftig. in Eberf., am l. nah. u.
pflicht. ob. i. Bad. Ang. E 7507 G.

Alleinstehende Frau sucht St.
in leichten Haushalt. Angebote u.
B 4193 an die GSt. in Barmen.

Pflichtjahrstelle für 14. Mäd-
chen 1. 4. gef. Ang. E 6961 GSt.

Putzstellen für nachmittags gef.
Ang. unt. B 4191 GStift. Barm.

Jg., s. Frau sucht i. Mont. Mittw.
u. Freitag Stelle zum Putzen.
Angab. unter E 7602 an die GSt.

Arbeitsgesuche

Kleiner Betrieb sucht Arbeit-
nir kleine Artikel. Ang. unter
R 764 an die Hl. Oberbarmen.

Privatvondanschülerin fucht zu-
m 1. 4. 42 Anfangsangabe. Pflicht-
dienst bereits erfüllt. Angebote u.
R 665 an Hil. u. Monatsdr. 177

Geldmarkt

Vollkaufmann mit umfassenden
Kenntnissen, fucht tätige Stellung
an Fabrik- oder Handelsgefehaft.
Vertrauensvolles Ang. E 2856 GStift.

1. Hypothek von 2000 Markt aus
Pribatband auszuleihen. Ang. un-
ter E 7567 an die Gefefchaftst.

1500-2000 RM. fucht Reichsan-
geft. bei absoluter Selberheit. Ang.
unter E 7528 an die Gefefchaft.

Autodienst

560 91. Selbstfahrer Archib. Bach-
Adolf-Stiller-Straße 253. 359-108.

2.-3-To-LKW. für längere Zeit
(ohne Fahrer) zu mieten gefucht.
Angab. unter E 808 an GSt. d.7473

Wer kann Schlafzimmer nach
Wurburg-Kabin mitnehmen?
Nadertes in der Gefefchaftst. 113

Wer kann 2 Sess. v. Couch
von Hotel nach Eberfeld als Bei-
schlaf. mitbringen? Angebots: Tel.
Nr. 373 37 Eberfeld. 16655

- Heirat-Gesuche -

Witwe, 33 J., gefund, blond, 1,50
groß, ohne Kind, m. gut.bildend.
Haus u. Waldgrundstück. Zier-
u. Naturdenkmal wünscht die Ge-
heime ein solid. Herrn zw. Seilr. moht
auf d. Land. Zuschr. B 4150 Ab.

2 Damen, ev. 35 u. 36 J., brünet-
te u. blond, 1,68 Mt. ar., schlant.
natürlich u. lebensfrohd, vielseitig
interessiert, fuchen die Gefeht.
gebild. bef. Herr. mit gut. Eink.
zw. Darm. Meiteke. Mod. 31. B. V.
Barm. m. Ad. ang. Brf. E 7552 A.

Nette, junge Wwe., 26 J., mit
einem Mädl. Ruben, ev. fucht ge-
hebendenden jungen Mann bis
35 Jahren in guter Ziella. zw. fr.
Geseht. z. u. fern. Nur ernsthafte
Zuschriften mit Bild erbeten unter
W 949 an die Hl. Schratrb. e16

Frau, 41 J., evast. blt., 1,70 groß
o. Gestalt, schubel. gefchieden, mit
Sohn v. 16 J., wünscht die Geheime
ein fol. Hr. bis 48 J. zw. Speie.
Seirat. Briefe u. B 569 Barm.

39jährige, gut aussehend, mit e.
fabr. Tochter, i. zw. Seir.nettt. auf
Mann. Brf. unt. B 567 Dam.

Mein Herzenswunsch! Wwe.
ohne And., statll. Dame, m. ei-
genständl. Hausvertrin. faon. Ein-
kommen. u. Vermögn., 50 J., eval
fehnt sich nach i. liebes Lebens-
l. aut. Pol. Brf. B 4258 Am.

Berufsfähiger, froh, volldand.
35 J., jugendlich, fucht die Befana-
schaft eines Herrn in gut. Positi-
on zw. Seirat. Auch Witwer m. kind-
reichen. Zuschriften u. E 7521 an GSt.

Witwer, 52 J., fucht weds ipa-
Seirat eine Lebensgefährtin vor
35-45 J. Witwe ohne And., i.
ausgeföh. Nur ernstl. Zuschr. u.
Frage Brf. B 4170 GSt. Barm.

Milchhändler, 29 J., eval, m.
gut. Geseht, fucht ein Mädel o.
Witwe ohne And., weld. Zuf. und
Liebe zum Geseht hat. Zw. bald
zu Seir. Zuschriften unter E 75
an die Gefefchaft. ds. Bl. d.75

Altersrentner, 72 J., mit gut.
Einkommen, i. d. Besich. ein rüh-
rendes Leben zw. Seirat. Entgegen-
Briefe unter E 2853 an die GSt.

Alleinst. Herr, Mitte 50, m. gut.
Einkommen, fucht passende Pro-
zedes späterer Seirat. Wwe. m.
kleinerem Rind nicht ausgeföhloffe
Briefe unter E 7274 an die GSt.

Handwerker, 56 J., ob. Anbau-
i. paff. Lebensgef. ww. baldia.
Seirat. Nur ernsthafte Briefe. mö-
glisht mit Bild unter E 7540 Eberf.

Ich möchte eine geb., kath.
Dame bis zu 30 Jahren kennen-
lernen zw. Seirat. Ich bin Wittw.
mit zwei im Geseht hüt. 34 Sabu-
in leitender Stellung. GSt. Zuf.
mit Bild (gedt zurück) unter B 50
an die Gefefchaftst. Barmen. 62

Vermischte Anzeigen

Nähmaschinen-Reparatur
werden bill. u. garantiert fer. in
im Hause ausgeführt. Bitte Ser-
vi. Kettberg sen. Wa., Nachfr. Fr.

Gut. Feilmontal 46-48, gef. Ne-
bi. i. Rente. 46-48, gef. Ne-
geben werd. Ang. E 7530 GSt.

Korbwagen, aut erb. zu fault
gef. Rohmaterial Seid. für ste-
ver. gut gebaut. Ang. B 4183 Ba.

Lohnarbeit für mittlere ur.
für leichte Nähmasch. laufte
auszugeben Ang. E 7374 an GSt.

Wir haben lauf. gr. Menge
welche gefällige Aufgabigen u.
Einstrafen den Jaden auf do-
zentialräummaßigkeiten zu verache
Kordinge werden gestell. Angebo-
an: Reifch & Ringebud, Nach-
Berfszeugfabrif Wurpertal-Bro-
winfel, Kernspredrer Nr. 352 21.

Wer baut Schlafzimmer?
Etide zulammen? Material wo-
gestellt. Ang. B 4249 Am. 63

Mehrere Heimarbeiterrinnen
für leichte Näh-Maharbeit achu-
ww. Rabed & Saact. Wurper-
Oberbarmen, Köfen 32. 62

Biete Herr.-Anzugsstoff, in
Tamen-Zahnung, Größe 41, 2
upon 509/74 von 7 bis 9 Uhr.

Herr.-Wintermantel, fchw., Gr. 50, wen. getrr., gegen eckl. Auszugstoff od. Bettumrandung u. taufsch., auch Zusabl. Ang. B 571 Wm. 31668.

welches Geschäft oder Kabinett in Eberfeld liefert Pelzmuffmänteln ohne Pelz. Angebote unt. R 791 an die Adressen in Eberbarmen, 4.

Paar gold. Trauringe (maßf.) a. Rheinoldtsam, 4. Hbf. Radib n. Zaublaug, gel. Ang. E 764 Gr. 62.

Gesuchter sucht junge Frau, Ang. unt. E 7482 Gr. 11.

Drillisch-Anzüge! Wer fertigt größere Mengen laufend an? Herrpredner Str. 256 03. r7647

Schw. H.-Mant., Gr. 1.65, Grt. 56 a. d. E. Gr. 44, 1. Hbf. Sonntag 10—11. Solleiteinfuhr 36.V.U.r.

Nährarbeit für Sattlermasch. laufend auszugeben, Angebote u. E 7733 an die Gefchft. ds. Bl. 1.

Schaftstiefel, gebr. oder neu (Gr. 44—45, zu f., gef. ob. geg. langb. Hufe f. 12—14, u.S.). Galbbichstr. Gr. 40—41, zu taufsch., ev. Zusabl. stilia, Darmen, Sedanstraße 24, 1.

H.-Halbschuhe, ant. erbt. (Gr. 41) geg. Anabenichuhe Gr. 37 zu taufsch. gefucht. Telefon 52691, 9.

Schneiderin gel. Ang. B 4264 Vm.

Neuwert.Radio, ev.m.Wsg., taug. u. gibt ev. ab 2 Ta.-Stütern, m. Berl.u.und.Wel., gold.Ambanubuh, Schmad. Wolfsmpl. Ang. A 4266 Vm.

H.-Mit.f., neu u. Stiel, Gr. 42, a. d. dio gel. S. Odenmaier, 90, 11.

Biete: Wk. Kinderobstetfr., m. u. Antib.-Sportiv., f. Radio (Gr. 17), Scherdt, 83-Str., Arnoldstr.11, 11.

Tausche oder vert. Afford.m.Stoff u. Noten 25/24, neuem geg. geb. Wohnz.Neb. bel. entsprich. Zusabl. luna. Ang. unt. B 4261 Vm.

Haspelarbeit in Heimarbeln auszugeben, Knobl & Co., Darmen Zur Scheuren Nr. 14, 6292.

Wer übern. Herrenwäsche zum Waschen u. Ausbeffern? Ang. geb. u. R 782 an Hil. Eberbarmen.

Dauerw.-Apparat, Beschleifstrom, gegen Gleichstr. zu taufchen Ang. R 787 Hil. Eberbarmen.

Schaftstiefel 42—43 geg.Anabenichuhe Gr. 37 od. Strn.Galbbichstr. Gr. 43 zu taufsch. Ang. E 7548 Gr.

Schneider-Nähmaschine geg. Haushalt-Nähmaschine zu taufchen Angeb. unter E 7564 an die Gf.

Welche perfekte Näherin sucht noch gute Kundenhaft? Angebot unter E 7887 an die Gefchft.

Herren-Siegelring, schwer, 14 far. Gold, gegen Wohnz.-Schrank zu taufchen, evtl. Zusatzblun. Ang. unter E 7273 an die Gefchft.

„Elektrola“ Hoff.-App. geg. Radio, d. Bl. z. taufsch. Tel. 527 95.

Lohnriemendreherei für laufende Arbeit (Haupthalft, Korbellgefucht, Ang. unter B 424 Vm.

Maschinen-Nährarbeit für Sattler, welche Nadeln 18/3 bez. arbeiten können, bat auszugeben Ang. unter E 7375 an die Gf.

Tücht. Masseur mit Ia Ref. f. 3—4 Einzelmassagen wöchentlich in Eberfeld gesucht. Angeb. u. E 7504 an die Gefchft. evr. b5.

Damen-Sportschuhe Gr. 4 zu taufchen geg. schone Ware Herre Sportschuhe Gr. 43. Rab. Gr. 11.

Suche für meine Kusine, 20 Jahre, Hausbesitzerin, nett, liebt Möbel als Freundin, verit., liebt E 2858 an die Gefchäftsst. r767.

2 alist. bess. Damen (Widwe) suchen Anfschl. an einige Damen im Alter von 45 bis 55 Jahren, Briefe unter B 4120 Gefchft. W.

Verloren / Gefunden

Die erkannte Dame, die a. Wittm. d. 14. l., abd. in d. Stadthalle Platz 1266 gel. hat, wird e sucht, die dort gel. Handichuhe v. Hülsberg, Nonsohof, Zuttringbau Straße 23, abzugeben.

Schlüsselbund verloren! Straßenbahnstationsteile Grünritzt Wiederbring. Belohnung. Wupp-Eberfelder, Zimmerstr. 1, part.

LKW-Ersatzrad verlor., Größ. 9,5/20. Erb. gegen aut. Verloh. Mitteilung an Rittm. Ward. Gröbenweg, Kreis. Sobenzollernstr. Nr. 47. Telefon 247 29, 11.

Dunkler Fuchspolz Roniaq, 19. l., im Ufa-Palast od. auf d. Wege zum Bahnhof verl. Geg. aut. Verlohnung an der Stelle d. Ufa-Palastes abzugeben. d74

2 Schubladen von Eberfeld v. Niemscheid verl. Werden geg. T. lobng. abgeholt durch Schneide. Neuentd. 45. Auf 237 80. r76.

Kreuzfuchshund v. Ideal, b. Zeimbarmert. bl. Streling, Zeimbachstr. 10.

Paket mit 2 Peizkräusen a. 14. l. im Anfluperbüschen beim Porti-Besfel-Platz liegen lassen Abzug. gegen Verlohn. Barebfil.

Die erk. Pers., die Wittm. m. l. Wuppert. Hof d. Ring mitm., gebet., demselb. b. Fortier abzug.

Unterricht

BERLITZ-INSTITUT. Kurse allen Weltsprachen Ad.-Hillerstr. 1.

Wer erteilt Volksschüler 4. Schuljahr Nachhilfe-Unterricht? Angeb. unter E 7360 an die Gf.

Wer erteilt Unterricht in Stenographie und Schreibmaschine, möglichst in Eberfeld. Ang. unter E 7376 an die Gefchäftsst.

Nachhilfe für 10 jährigen Volksschüler gel. Ang. E 7270 Gfchft.

Beaufichtigung d. Schuarbeiten für Schüler Klaffe gefucht. Angeb. u. E 7545 an Gf.

Abendkurse zur Vorbereitung die mittl. Reife u. d. Abitur. A die Tageschule werden gleichsam wieder Schüler aufgenommen. Diekmann'sche Privatschule, W.-Bembergstr. 7. Tel. 268 22.

Die Frauenschole für Volkspflege in Aachen, Raennestraße. Die Volkspflegschele des Volksverbandes der Rheinprovinz bildet **Volksschülerinnen** alle Aufgabengebiete der staatl. und parteiamtlichen Volkspflegearbeit aus Aufnahme in die jug. lädrigen Lehrgänge findet jew. im Frühjahr und Herbst statt. **Dennstabskursus** beginnt am Dienstag d. 21. April 1942. Anmeldung sind baldmöglichst zu richten an Schulleiterin. Die Aufnahmebedingungen sind aus dem Prospekt nachteilig der jederzeit unverbindlich bei der Schule angefordert werden kann. Für Zuweisung der Schüler steht ihm der Schule ein Raum zur Verfügung ausgeliebert.

UNION
W.-Eiberfeld THEATER Herzogstraße
Ein lustiger Bavaria-Film
Gustav Fröhlich

Der Lärcher geht vor

In weiteren Hauptrollen:
Viktoria von Ballasko
Winnie Markus - Gustl Wolf

Kulturfilm: Osterskitour in Tirol.
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche haben keinen Zutritt

HANSA
-THEATER
Horst-Wessel-Platz, W.-Barmen, Höhe 4-6
Telephon 537 04

Vom 23. I. bis 29. I.

ALKAZAR

Ein historisches Dokument,
ein Kunstwerk voll Begeisterung u. tiefer Ergriffenheit

Jugendliche zugelassen!
Die Deutsche Wochenschau

Beginn: Wo. 2.30, 5.05, 7.15,
So. 1.50, 3.50, 5.40, 7.15 Uhr

ALHAMBRA
W.-Barmen — Horst-Wessel-Platz
Telephon 624 32

2. WOCH vom 23. bis 29. Januar

Wetterleuchten um Barbara

Ein schicksalsreicher Film nach dem gleichnamigen Roman von Irmgard Wurmbrand mit **Sybilie Schmitz - Attila Hörbiger - Viktor Staal - Oscar Sima - Maria Koppenhöfer**

Kulturfilm: **Film vom Foto**
Die neueste Deutsche Wochenschau
Jugendliche zugelassen
Beginn 2.50 Uhr, 5.15 Uhr, 7.15 Uhr
Sonntag 1.30, 3.30, 5.30, 7.15 Uhr

MONOPOL
Freitag bis Montag (4 Tage)
Milde Krahl, Ewald Balser

Der Weg zu Isabel

Dienstag bis Donnerstag
Herta Feller - Rolf Weih u.

Lauter Liebe
Spielführung: Heinz Rüchardt
Jugendl. keinen Zutritt

MODERNES THEATER, W.-OBERARMEN
Wegen des großen Erfolges bis einschli. Montag verlängert!

Franziska Kinz Otto Wernicke

Die in dem dramatischen Großfilm der Terra

Kellnerin Anna

Das Schicksal einer Mutter mit **Herm. Brix - Hans Oider Elsa Wagner - Elfriede Datzig**

Vorher: **Mooswunder**, Kulturfilm
Die Deutsche Wochenschau
Einlaß 2.15 Uhr Beginn 2.40
Sonntag ab 1.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Modernes Theater Vohwinkel
Von Freitag bis Montag

Wunschkonzert

Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche haben Zutritt
Beginn tägl. 2.45, 5.00, 7.20
Sonntags ab 1.10 Uhr

Dienstag bis Donnerstags
Willi Fritsch, Liane Held, Ida W.
Die unvollkommene Liebe

Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn: 2.40, 5.00, 7.25 Uhr

W
M
Angel
Kom
für v
Beitri
ndet
Nr.
2
Verli
in der V
im Ve r
Großden
Abchied
Oberbef
feldmars
N a m e n
und Tri
daten d
Reichsm
ruhmvoll
Nachruf
R u n d s
als Ob
Grüß un
Tief
dem voll
ehrten K
die Reic
d e m Z
chen Gro
auch Ba
Die a
nenen fi
und Pa
nahme d
lechte Ch
daten.
hat das
und sieg
vorragen
dem gro
Süßer v
schall vor
jene Ha
mit den
Vorausf
der Weh
vorbildl
Beitfrie
um die
lieferman
deutsches
sonyprom
derster
Heer zu
Großden
Armee d
geisterter
übungen
in der V
Als d
scheidung
beinahe
allen Ph
vorragen
Wanzer V
Soldaten
deutschen
W e i ß e
ebenau
streckung
und wen
Siegesgl
sch die
monisch
Adolf H
abrana.
schewi
neralfeld
Ziea zu
Winterfä
vernfen
2
Nun
reisten d
der Trad
fühlte, i
dießer T
dedt die
und Dea
Strauß
schalls n
schäumen
Klammer
im Stra
beiden S
deutschen
Ehrenho
den Zar
Andreass
ten aber
res d
Ritter
liffen
genaus.
engsten
die Gatt
Sohn, e
Blau, B
miniftr